

12/24/23 10/517,935

(12) NACH DEM VERTRAG ÜBER DIE INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT AUF DEM GEBIET DES
PATENTWESENS (PCT) VERÖFFENTLICHTE INTERNATIONALE ANMELDUNG

(19) Weltorganisation für geistiges Eigentum
Internationales Büro



(43) Internationales Veröffentlichungsdatum
24. Dezember 2003 (24.12.2003)

PCT

(10) Internationale Veröffentlichungsnummer
WO 03/107641 A1

(51) Internationale Patentklassifikation⁷: H04M 3/42,
1/57, H04L 29/06, H04Q 3/00, 7/32

(21) Internationales Aktenzeichen: PCT/DE03/01877

(22) Internationales Anmeldedatum:
3. Juni 2003 (03.06.2003)

(25) Einreichungssprache: Deutsch

(26) Veröffentlichungssprache: Deutsch

(30) Angaben zur Priorität:
102 26 104.0 12. Juni 2002 (12.06.2002) DE

(71) Anmelder (für alle Bestimmungsstaaten mit Ausnahme von
US): SIEMENS AKTIENGESELLSCHAFT [DE/DE];
Wittelsbacherplatz 2, 80333 München (DE).

(72) Erfinder; und

(75) Erfinder/Anmelder (nur für US): TENNERT, Andreas
[DE/DE]; Am Rasteberg 17b, 38271 Baddeckenstedt
(DE). KRISCHKER, Carsten [DE/DE]; Wohlenbergstr.
10d, 31246 Lahstedt/Oberg (DE). SCHLÖZER, Markus
[DE/DE]; Bertramstr. 13, 38102 Braunschweig (DE).

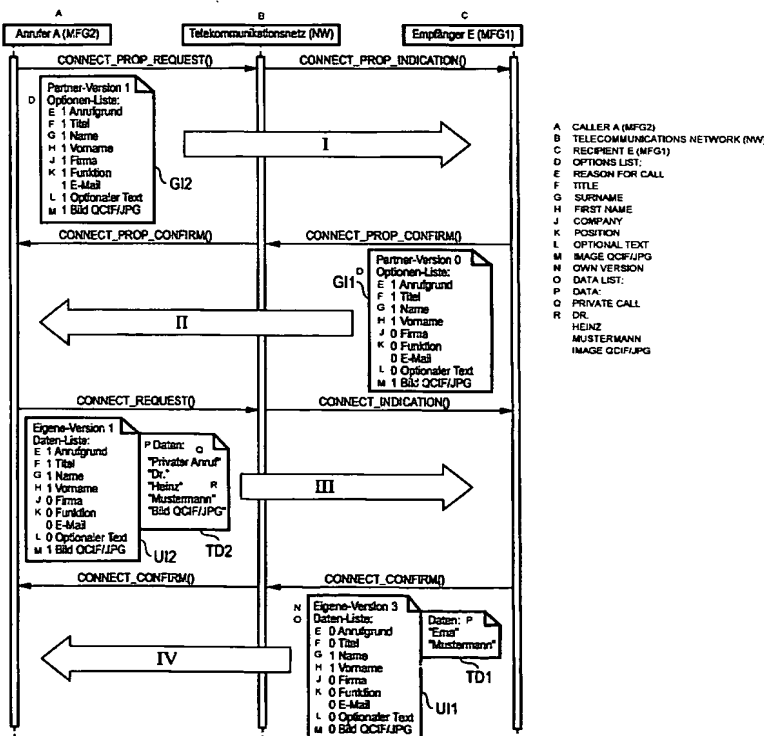
(74) Gemeinsamer Vertreter: SIEMENS AKTIENGE-
SELLSCHAFT; Postfach 22 16 34, 80506 München
(DE).

(81) Bestimmungsstaaten (national): AE, AG, AL, AM, AT,
AU, AZ, BA, BB, BG, BR, BY, BZ, CA, CH, CN, CO, CR,
CU, CZ, DK, DM, DZ, EC, EE, ES, FI, GB, GD, GE, GH,
GM, HR, HU, ID, IL, IN, IS, JP, KE, KG, KP, KR, KZ, LC,
LK, LR, LS, LT, LU, LV, MA, MD, MG, MK, MN, MW,
MX, MZ, NI, NO, NZ, OM, PH, PL, PT, RO, RU, SC, SD,

[Fortsetzung auf der nächsten Seite]

(54) Title: METHOD FOR IDENTIFYING A TELECOMMUNICATIONS SUBSCRIBER

(54) Bezeichnung: VERFAHREN ZUM IDENTIFIZIEREN EINES TELEKOMMUNIKATIONSTEILNEHMERS



(57) Abstract: The invention relates to a method for identifying a telecommunications subscriber. According to said method, a call from a second telecommunications device (MFG2) of a second telecommunications subscriber is first signalled to a first telecommunications device (MFG1) of a first telecommunications subscriber. Device information (GI1), which indicates the type of subscriber data that the first telecommunications device is configured to process, is then sent from a first to a second telecommunications device. Subscriber data (TD2) is subsequently transmitted from the second to the first telecommunications device, in accordance with the information from the first device. It is also conceivable that device information (GI2) can be transmitted from the second to the first telecommunications device, in accordance with which subscriber data (TD1) can finally be transmitted from the first to the second telecommunications device. The use of device information that is exchanged between two telecommunications devices and indicates which subscriber data should be transmitted to the respective other telecommunications device thus permits a reduction in the data flow between two telecommunications devices with respect to

subscriber data, as only the desired subscriber data is transmitted.

[Fortsetzung auf der nächsten Seite]



SE, SG, SK, SL, TJ, TM, TN, TR, TT, TZ, UA, UG, US,
UZ, VC, VN, YU, ZA, ZM, ZW.

(84) **Bestimmungsstaaten (regional):** ARIPO-Patent (GH, GM, KE, LS, MW, MZ, SD, SL, SZ, TZ, UG, ZM, ZW), eurasisches Patent (AM, AZ, BY, KG, KZ, MD, RU, TJ, TM), europäisches Patent (AT, BE, BG, CH, CY, CZ, DE, DK, EE, ES, FI, FR, GB, GR, HU, IE, IT, LU, MC, NL, PT, RO, SE, SI, SK, TR), OAPI-Patent (BF, BJ, CF, CG, CI, CM, GA, GN, GQ, GW, ML, MR, NE, SN, TD, TG).

Veröffentlicht:

- mit internationalem Recherchenbericht
- vor Ablauf der für Änderungen der Ansprüche geltenden Frist; Veröffentlichung wird wiederholt, falls Änderungen eintreffen

Zur Erklärung der Zweibuchstaben-Codes und der anderen Abkürzungen wird auf die Erklärungen ("Guidance Notes on Codes and Abbreviations") am Anfang jeder regulären Ausgabe der PCT-Gazette verwiesen.

(57) **Zusammenfassung:** Offenbart ist ein Verfahren zum Identifizieren eines Telekommunikationsteilnehmers. Dabei wird zunächst ein Ruf von einem zweiten Telekommunikationsgerät (MFG2) eines zweiten Telekommunikationsteilnehmers zu einem ersten Telekommunikationsgerät (MFG1) eines ersten Telekommunikationsteilnehmers signalisiert. Anschließend werden von dem ersten zu dem zweiten Telekommunikationsgerät Geräteinformationen (GI1) gesendet, die angeben, für die Verarbeitung welcher Art von Teilnehmerdaten das erste Telekommunikationsgerät ausgelegt ist. Daraufhin werden von dem zweiten zu dem ersten Telekommunikationsgerät Teilnehmerdaten (TD2) gemäß den ersten Geräteinformationen übertragen. Entsprechend ist es denkbar, Geräteinformationen (GI2) von dem zweiten zu dem ersten Telekommunikationsgerät zu übertragen, in Abhängigkeit derer schließlich von dem ersten zu dem zweiten Telekommunikationsgerät Teilnehmerdaten (TD1) übertragen werden. Die Verwendung von Geräteinformationen, die zwischen zwei Telekommunikationsgeräten ausgetauscht werden und angeben, welche Teilnehmerdaten zum jeweiligen anderen Telekommunikationsgerät übertragen werden sollen, ermöglichen somit eine Verringerung des Datenflusses zwischen zwei Telekommunikationsgeräten in Bezug auf Teilnehmerdaten, da lediglich die gewünschten Teilnehmerdaten übertragen werden.

Beschreibung

Verfahren zum Identifizieren eines Telekommunikationsteilnehmers

5

Die vorliegende Erfindung betrifft ein Verfahren zum Identifizieren eines Telekommunikationsteilnehmers sowie ein Telekommunikationsgerät zum Durchführen des Verfahrens.

- 10 Einer Kommunikation zwischen Personen mittels Telephonie, insbesondere der Mobiltelefonie, kommt in zunehmendem Maße Bedeutung zu. Dabei ist es für einen Telekommunikationsteilnehmer insbesondere beim Aufbauen einer Telefonverbindung wichtig, wenn er die Identität des Anrufers vor der Beant-
- 15 wortung des Rufs kennt. Hierzu kann der angerufene Telekommunikationsteilnehmer verschiedenen Einrichtungen verwenden, um die Anruferidentifizierung, beispielsweise in der Form des Namens und der Telefonnummer des Anrufers anzuzeigen. Herkömmlicher Weise ist dabei in dem Telekommunikationsgerät
- 20 des angerufenen Telekommunikationsteilnehmers eine Datenbank vorgesehen, in der Telefonnummern und dazugehörige Namen gespeichert sind. Somit kann bei einem Anruf, bei dem gewöhnlicherweise die Rufnummer des Anrufers übertragen wird, das Telekommunikationsgerät des Angerufenen den dazugehörigen
- 25 Namen des Anrufers in der Datenbank ermitteln und sowohl Telefonnummer als auch Namen des Anrufers anzeigen.

Es besteht jedoch ein Problem, wenn ein Anrufer einen Telekommunikationsteilnehmer bzw. Empfänger das erste Mal an-

30 ruft. In diesem Fall hat der Empfänger mit großer Wahrscheinlichkeit keinen Datenbankeintrag in seinem Telekommunikationsgerät hinterlegt, so dass der Name des Anrufers nicht angezeigt werden kann.

- 35 Um dieses Problem zu überwinden, kann ein Anrufer auf seinem Kommunikationsgerät für ihn spezifische Identifikationsinformationen hinterlegen und diese dann bei der Rufsignali-

sierung zu dem Kommunikationsgerät eines bestimmten Empfängers übertragen. Derartige Identifikationsinformationen können beispielsweise Name, Firma, E-Mail-Adresse usw. in Textform, jedoch auch andere spezifische Informationen in Form von Audiodaten oder Bilddaten enthalten.

Als nachteilig bei einem derartigen Verfahren zur Rufsignalisierung, bei dem ein Anrufer dem Empfänger alle ihm zur Verfügung stehenden Identifikationsinformationen bzw. Teilnehmerdaten übermittelt, stellt sich heraus, dass der Anrufer ungeachtet der Leistungsfähigkeit des Telekommunikationsgeräts des Empfängers bei jedem Anruf bzw. bei jeder Rufsignalisierung eine große Datenmenge überträgt. Neben der Tatsache, dass eine Übertragung großer Datenmengen kostspielig für den Anrufer ist, ist es möglich, dass das Telekommunikationsgerät des Empfängers gar nicht in der Lage ist, die gesamten übermittelten Anruferdaten zu verarbeiten. Weist das Telekommunikationsgerät des Empfängers beispielsweise keine oder keine geeignete Anzeigeeinrichtung auf, so ist es nicht in der Lage, vom Anrufer übertragene Bilddateien anzuzeigen, was die Übertragung von Bilddaten bei einem derartigen Empfänger unangemessen bzw. überflüssig macht.

Es ist nun die Aufgabe der vorliegenden Erfindung, eine Möglichkeit zu schaffen, die eine Teilnehmeridentifikation von an einer Telekommunikationsverbindung beteiligten Teilnehmern bei einem minimierten Datenfluss ermöglicht.

Diese Aufgabe wird durch ein Verfahren gemäß Anspruch 1 oder 2 sowie durch ein Telekommunikationsgerät gemäß Anspruch 14 oder 15 gelöst. Vorteilhafte Ausgestaltungen sind Gegenstand der Unteransprüche.

Dabei umfasst ein Verfahren zum Identifizieren eines Telekommunikationsteilnehmers gemäß einem ersten Aspekt folgende Schritte. Zunächst wird von einem zweiten Telekommunikationsgerät eines zweiten Telekommunikationsteilnehmers (dem

Anrufer) einem ersten Telekommunikationsgerät eines ersten Telekommunikationsteilnehmers (dem Empfänger) ein Ruf signalisiert. Das bedeutet, der erste Telekommunikationsteilnehmer wird über sein Telekommunikationsgerät davon in Kenntnis
5 gesetzt, dass der zweite Telekommunikationsteilnehmer beabsichtigt, mit ihm eine Telekommunikationsverbindung aufzubauen. Vorteilhafter Weise wird dem ersten Telekommunikationsteilnehmer die Rufsignalisierung über ein Telekommunikationsnetz übermittelt. Hat das erste Telekommunikationsgerät
10 die Signalisierung von dem zweiten Telekommunikationsgerät erhalten, so sendet es Geräteinformationen zu dem zweiten Telekommunikationsgerät, die angeben, für die Verarbeitung welcher Art von Teilnehmerdaten es ausgelegt ist. Unter dem Begriff "ausgelegt" ist dabei zu verstehen, dass das erste
15 Telekommunikationsgerät nur einen bestimmten Umfang von Leistungsmerkmalen umfasst (beispielsweise die Möglichkeit, nur Audiodateien abzuspielen bzw. auszugeben, jedoch nicht mit einer entsprechenden Anzeigeeinrichtung ausgestattet ist, um Bilddaten anzuzeigen) oder aber auch dass der erste
20 Teilnehmer beispielsweise sein Telekommunikationsgerät derart eingestellt hat, dass lediglich bestimmte Teilnehmerdaten empfangen werden sollen, was dem zweiten Telekommunikationsgerät mittels der ersten Geräteinformationen angezeigt wird. Nach Erhalt der ersten Geräteinformationen werden dann
25 die Teilnehmerdaten von dem zweiten zu dem ersten Telekommunikationsgerät gemäß den ersten Geräteinformationen übertragen. Das bedeutet, dass lediglich die Teilnehmerdaten an das erste Telekommunikationsgerät übertragen werden, die den Kriterien der ersten Geräteinformationen entsprechen und somit die Teilnehmerdaten darstellen, die der erste Telekommunikationsteilnehmer empfangen kann oder empfangen möchte.
30

Gemäß dem gerade beschriebenen Verfahren werden somit nur bestimmte Teilnehmerdaten von dem zweiten zu dem ersten Telekommunikationsgerät in Abhängigkeit der Einstellung bzw.
35 Konfiguration oder Leistungsfähigkeit des ersten Telekommunikationsgeräts übertragen, wodurch das Datentransfervolumen

auf die (unbedingt) erforderliche Größe reduziert wird, was einerseits zur Kostenreduktion für den Anrufer, aber auch zu einer erhöhten Übertragungsgeschwindigkeit führt. Ferner kann somit ausgeschlossen werden, dass Teilnehmerdaten mit bestimmten Inhalten an Telekommunikationsgeräte übertragen werden, welche nicht in der Lage sind, derartige Teilnehmerdaten bzw. Bestandteile daraus zu verarbeiten.

Gemäß einer vorteilhaften Ausgestaltung des ersten Aspekts oder als ein eigenständiger zweiter Aspekt werden von dem zweiten (Anrufer) zu dem ersten (Empfänger) Telekommunikationsgerät bei einer Rufsignalisierung in dieser Richtung zweite Geräteinformationen gesendet, die angeben, für die Verarbeitung welcher Art von Teilnehmerdaten das zweite Telekommunikationsgerät ausgelegt ist. Das bedeutet, analog zum Empfänger kann auch der Anrufer Geräteinformationen an den Empfänger (den ersten Telekommunikationsteilnehmer) senden, damit dieser auch von sich Teilnehmerdaten eines gewünschten bzw. bestimmten Inhalts an den Anrufer zurücksendet. Dies hat den Vorteil, dass auch der Anrufer weiß, welche Identität der Empfänger hat. Im Gegensatz zu einer herkömmlichen Telekommunikationsverbindung, bei der ein Anrufer eine bestimmte Nummer (Telefonnummer) in sein Telekommunikationsgerät eingibt und hofft, den richtigen Empfänger ausgewählt zu haben, bekommt er gemäß dieser Ausgestaltung ein "aktives" Feedback von dem Empfänger, das dem Anrufer eine Bestätigung des Anwählens des gewünschten Empfängers gibt oder ihn auf einen Irrtum hinweist.

Gemäß einer weiteren vorteilhaften Ausgestaltung umfassen die Teilnehmerdaten (ob von dem ersten zu dem zweiten Telekommunikationsgerät oder von dem zweiten zu dem ersten Telekommunikationsgerät) nicht nur eine Telefonnummer, wie es beispielsweise im Stand der Technik möglich ist, sondern umfassen multimediale Inhalte. Dabei können multimediale Inhalte Textdaten (Daten in Form von Ziffern, Buchstaben und Symbole) und/oder Audiodaten (in Form von Musik oder einer

Sprache eines Telekommunikationsteilnehmers) und/oder Videodaten oder Bilddaten (in Form eines statischen Bildes oder als Bildsequenz, beispielsweise in einem QCIF(Quarter Common Intermediate Format)-Format oder einem JPG(von der Joint Photographic Experts Group entwickelt)-Format) umfassen. Die Textdaten können dabei Daten bezüglich des Titels, des Namens, des Vornamens, der Firma, der Funktion, der E-Mail-Adresse, des Anrufgrunds usw. enthalten, wobei die Bildinformationen beispielsweise das Gesicht des Telekommunikationsteilnehmers aufweisen. Eine derartige Verwendung von multimedialen Inhalten in Teilnehmerdaten ermöglicht somit eine umfassende Identifikation bzw. Repräsentation eines Telekommunikationsteilnehmers. Hierbei ist es insofern vorteilhaft, wenn die übertragenen Teilnehmerdaten nicht nur bei der Rufsignalisierung übertragen werden, um dem jeweiligen anderen Telekommunikationsteilnehmer die Identität des Anrufers bzw. Empfängers zu übermitteln, sondern die übermittelten Informationen insbesondere in einem speziellen Format bzw. einer speziellen Struktur auf dem eigenen Telekommunikationsgerät gespeichert werden. Werden von einem Anrufer beispielsweise Name, Vorname, E-Mail-Adresse und Faxnummer übertragen, können diese Informationen in speziellen Speicherbereichen des empfangenden Telekommunikationsgeräts gespeichert werden, derart, dass beispielsweise bei einer gewollten E-Mail-Verbindung nur noch der Name bzw. Vorname des E-Mail-Empfängers über eine Benutzeroberfläche auszuwählen ist und automatisch dessen E-Mail-Adresse in eine geplante E-Mail eingesetzt wird. Das bedeutet, die Teilnehmerdaten können als eine Art elektronische Visitenkarte gespeichert werden, deren einzelne Inhalte speziell verarbeitbar sind.

Gemäß einer weiteren vorteilhaften Ausgestaltung speichert das erste und/oder das zweite Telekommunikationsgerät Übertragungsinformationen, die angeben, welche Teilnehmerdaten von dem jeweiligen anderen Telekommunikationsgerät bereits übertragen worden sind. Dabei ist es einerseits möglich, dass die Übertragungsinformationen als eine Art "Lieferbes-

tätigung" von einem zu dem jeweiligen anderen Telekommunikationsgerät zusammen mit den Teilnehmerdaten übertragen werden. Es ist jedoch auch möglich, dass das die Teilnehmerdaten empfangende Telekommunikationsgerät aufzeichnet, welche

5 Bestandteile der Teilnehmerdaten empfangen worden sind. Dieses Aufzeichnen bzw. Speichern von Übertragungsinformationen ist beispielsweise dann vorteilhaft, wenn ein bestimmter Anrufer bei einem Empfänger wiederholt anruft. Es ist dabei davon auszugehen, dass beispielsweise der Anrufer dem Empfänger

10 beim ersten Mal die gesamten Teilnehmerdaten übermittelt hat, die gemäß den Geräteinformationen von dem Empfänger (erster Telekommunikationsteilnehmer bzw. erstes Telekommunikationsgerät) zu übermitteln gewesen sind. Ruft der selbe Anrufer bei dem Empfänger ein zweites Mal an, so kann

15 das Telekommunikationsgerät des Empfängers beispielsweise anhand der bei der Rufsignalisierung übermittelten Telefonnummer erkennen, dass der Anrufer bereits ein erstes Mal angerufen und seine Teilnehmerdaten übermittelt hat, so dass die Geräteinformationen des Empfängers entsprechend anpassbar sind, und lediglich "neue" Bestandteile von Teilnehmerdaten angeben, die von dem bestimmten Anrufer noch nicht übertragen worden sind. Wurden beispielsweise beim ersten Anruf bzw. bei der ersten Rufsignalisierung von dem bestimmten

20 Anrufer bereits Name, Vorname, Firma und ein Bild des Anrufers an den Empfänger übertragen, so können derartige Bestandteile in den an den Anrufer zu übertragenden Geräteinformationen des Empfängers ausgeschlossen werden und beispielsweise lediglich die Angabe einer (bis jetzt noch nicht übertragenen) E-Mail-Adresse enthalten sein. Somit ist es

25 möglich, durch Überprüfen von gespeicherten Übertragungsinformationen eines bestimmten Anrufers (zweiter Telekommunikationsteilnehmer bzw. zweites Telekommunikationsgerät) Rückschlüsse auf bereits gespeicherte Teilnehmerdaten zu ziehen und somit die zu übertragenden Geräteinformationen anzupassen, was weiter zu einer Verminderung des zwischen

30 zwei Telekommunikationsgeräten zu übertragenden Daten (Teilnehmerdaten) führt.

35

Gemäß einer weiteren vorteilhaften Ausgestaltung können den Übertragungsinformationen historische Daten zugewiesen werden, die die übertragenen Teilnehmerdaten kennzeichnen. Diese historischen Daten können beispielsweise Zeitangaben oder Versionsangaben umfassen. Des Weiteren können den in einem jeweiligen Telekommunikationsgerät gespeicherten Teilnehmerdaten auch "aktuelle" historische Daten zugewiesen werden. Mittels dieser Verwendung von historischen Daten lässt sich eine weitere Minimierung des Datenflusses bei der Teilnehmeridentifizierung erreichen. Werden beispielsweise nach der Rufsignalisierung von dem zweiten zu dem ersten Telekommunikationsgerät von dem ersten Telekommunikationsgerät neben den ersten Geräteinformationen ferner die zuletzt empfangenen Übertragungsinformationen mit den historischen Daten an das zweite Telekommunikationsgerät übermittelt, so kann das zweite Telekommunikationsgerät die empfangenen historischen Daten des ersten Telekommunikationsgeräts mit den im zweiten Telekommunikationsgerät vorgesehenen aktuellen historischen Daten der Teilnehmerdaten vergleichen, um zu entscheiden, ob es notwendig ist, überhaupt noch Teilnehmerdaten zu dem ersten Telekommunikationsgerät zu übertragen. Unterscheiden sich die aktuellen historischen Daten von den empfangenen historischen Daten des ersten Telekommunikationsgeräts (d. h. weisen die aktuellen historischen Daten eine höhere Versionsnummer oder eine spätere Zeitangabe auf), so bedeutet das, dass das erste Telekommunikationsgerät noch nicht die letzte Version der Teilnehmerdaten übermittelt bekommen hat, so dass der Schritt des Durchführens der Übertragung von Teilnehmerdaten von dem zweiten zu dem ersten Telekommunikationsgerät durchzuführen ist. Es ist dabei möglich, dass jeder Bestandteil von Teilnehmerdaten bzw. jeder Teilnehmerdateninhalt (Name, Vorname, Firma usw.) eine eigene historische Dateninformation erhält, oder dass der gesamte Satz von Teilnehmerdaten eine einheitliche historische Dateninformation erhält. Entsprechend ist es möglich, dass die Übertragungsinformationen für jeden empfangenen Teilnehmerdatenbe-

standteil eine eigene historische Dateninformation aufweisen oder eine einheitliche historische Dateninformation für alle Teilnehmerdateninhalte.

- 5 Es sei zu erwähnen, dass die Verwendung von historischen Daten nicht nur für den Fall gilt, dass Teilnehmerdaten von dem zweiten zu dem ersten Telekommunikationsgerät zu übertragen sind, es ist auch eine entsprechende Anwendung für den Fall denkbar, dass Teilnehmerdaten von dem ersten zu dem
10 zweiten Telekommunikationsgerät zu übertragen sind. Das bedeutet, dass das zweite Telekommunikationsgerät zusammen mit seinen Geräteinformationen auch Übertragungsinformationen mit historischen Daten an das erste Telekommunikationsgerät übertragen kann, so dass auch das erste Telekommunikations-
15 endgerät erkennen kann, welche Version seiner Teilnehmerdaten auf dem zweiten Telekommunikationsgerät gespeichert sind.

- Gemäß einer vorteilhaften Ausgestaltung ist es dabei möglich, die in den Übertragungsinformationen gespeicherten
20 historischen Daten in die Geräteinformationen zu übertragen, so dass der verfahrenstechnische Aufwand minimiert wird, indem bei der Rufsignalisierung nur Geräteinformationen und nicht noch zusätzlich Übertragungsinformationen zum jeweiligen
25 anderen Telekommunikationsgerät übertragen werden.

- Gemäß einem weiteren Aspekt der Erfindung wird ein Telekommunikationsgerät insbesondere zum Durchführen eines gerade beschriebenen Verfahrens geschaffen. Das Telekommunikations-
30 gerät umfasst dabei einen ersten Speicher zum Speichern von Teilnehmerdaten. Ferner umfasst es eine Einrichtung zum Empfangen von ersten Geräteinformationen eines weiteren Telekommunikationsgeräts, die angeben, für die Verarbeitung welcher Art von Teilnehmerdaten das weitere Telekommunikations-
35 gerät ausgelegt ist. Außerdem ist eine Einrichtung zum Übertragen von bestimmten Teilnehmerdaten aus dem ersten Speicher an das weitere Telekommunikationsgerät in Abhängigkeit

der von diesem empfangenen ersten Geräteinformationen vorge-
sehen. Die Übertragung der Teilnehmerdaten erfolgt dabei
vorteilhafter Weise über ein Telekommunikationsnetz.

- 5 Gemäß einer vorteilhaften Ausgestaltung des Telekommunikati-
onsgeräts bzw. gemäß einem weiteren Aspekt der Erfindung hat
ein Telekommunikationsgerät insbesondere zum Durchführen ei-
nes oben beschriebenen Verfahrens einen zweiten Speicher zum
Speichern von für das Telekommunikationsgerät spezifischen
10 zweiten Geräteinformationen, die angeben, für die Verarbei-
tung welcher Art von Teilnehmerdaten das Telekommunikations-
gerät ausgelegt ist. Ferner weist das Telekommunikationsge-
rät eine Einrichtung zum Übertragen der zweiten Geräteinfor-
mationen aus dem zweiten Speicher an das weitere Telekommu-
15 nikationsgerät auf. Auch hierbei erfolgt die Übertragung der
zweiten Geräteinformationen vorteilhafter Weise über ein Te-
lekommunikationsnetz. Außerdem hat das Telekommunikationsge-
rät eine Einrichtung zum Empfangen von Teilnehmerdaten des
weiteren Kommunikationsgeräts in Abhängigkeit der an dieses
20 übertragenen zweiten Geräteinformationen.

Gemäß einer weiteren vorteilhaften Ausgestaltung umfassen
die in dem ersten Speicher enthaltenen Teilnehmerdaten mul-
timediale Inhalte, wie Textdaten und/oder Audiodaten
25 und/oder Videodaten. Die Teilnehmerdaten, insbesondere die
Textdaten umfassen dabei beispielsweise den Titel, den Na-
men, den Vornamen, die Firma, die Funktion, die E-Mail-
Adresse eines Teilnehmers, sie können jedoch auch eine
Sprachnachricht oder ein Bild eines Teilnehmers umfassen.

30 Gemäß einer weiteren vorteilhaften Ausgestaltung umfasst das
Telekommunikationsgerät ferner einen dritten Speicher zum
Speichern von Übertragungsinformationen, die angeben, welche
Teilnehmerdaten von einem weiteren Telekommunikationsgerät
35 übertragen worden sind. Im dritten Speicher können auch die
von einem anderen Telekommunikationsgerät übertragenen Teil-

nehmerdaten zusammen mit den entsprechenden Übertragungsinformationen gespeichert werden.

Das Telekommunikationsgerät kann als ein Computer mit Datenübertragungsmöglichkeit, oder als ein Mobilfunkgerät bzw. Mobiltelefon ausgebildet sein. Ein derartiges Mobiltelefon sowie ein entsprechendes Telekommunikationsnetz zur Übertragung von Daten können beispielsweise gemäß dem UMTS (Universal Mobile Telecommunication Service)-Standard oder dem GSM(Global System for Mobile Communication)-Standard arbeiten. Es ist auch denkbar, dass das Telekommunikationsgerät als ein Schnurlostelefon ausgebildet ist, das beispielsweise nach dem DECT (Digital European Cordless Telephone)-Standard arbeitet. Je nach dem zwischen welchen Telekommunikationsgeräten, ob Mobiltelefon oder Schnurlostelefon usw. eine Kommunikationsverbindung aufgebaut werden soll, müssen die entsprechenden Daten bzw. Informationen über entsprechende Netzwerke, wie ein Mobilfunknetz oder ein öffentliches Telefonnetz usw., übertragen werden.

Bevorzugte Ausführungsformen der vorliegenden Erfindung werden nachfolgend Bezug nehmend auf die beiliegenden Zeichnungen näher erläutert. Es zeigen:

- Figur 1 eine schematische Darstellung eines Telekommunikationssystems zur Ausführung der Erfindung;
- Figur 2 eine schematische und ausführliche Darstellung eines Telekommunikationsgeräts, mittels dem ein Verfahren gemäß der vorliegenden Erfindung durchführbar ist;
- Figur 3 ein Ablaufdiagramm zur Veranschaulichung der Teilnehmeridentifizierung während einer Rufsignalisierung.

Figur 1 zeigt eine schematische Darstellung eines Telekommunikationssystems bzw. einer Telekommunikationsanordnung, die ein erstes Telekommunikationsgerät MFG1 und ein zweites Telekommunikationsgerät MFG2 aufweist, welche über eine Luftschnittsstelle (angedeutet durch das Symbol "Z") mit einem Telekommunikationsnetz NW verbunden sind. Mit dem Netzwerk NW, das in diesem Fall durch eine GSM (Global System for Mobile Communication)-Vermittlungseinheit repräsentiert ist, ist ebenso eine Verarbeitungseinrichtung eines Netzbetreibers bzw. eines Diensteanbieters NB verbunden. In dem in Figur 1 dargestellten Fall sind die Telekommunikationsgeräte MFG1 und MFG2 als Mobiltelefone dargestellt, die gemäß dem GSM-Standard arbeiten, wobei es auch denkbar ist, dass die Mobiltelefone sowie das Netzwerk NW gemäß dem UMTS (Universal Mobile Telecommunication Service)-Standard arbeiten. Es ist ferner denkbar, zur Durchführung der vorliegenden Erfindung nicht nur Mobiltelefone (MFG1, MFG2) zu verwenden, sondern andere Telekommunikationsgeräte, wie beispielsweise ein Schnurlostelefon, ein herkömmliches schnurgebundenes Telefon, ein Faxgerät oder einen Computer mit einer Einrichtung zum Anschluss an ein Netzwerk. Insbesondere bei der Verwendung der gerade aufgezeigten alternativen Telekommunikationsgeräte ist es auch denkbar, dass diese nicht bzw. nicht nur über ein GSM-Netzwerk miteinander in Kontakt stehen bzw. in Kontakt treten können, sondern auch über ein öffentliches Telefonnetz (PSTN: Public Switch Telephone Network).

Ein Teilnehmer bzw. Benutzer eines Telekommunikationsgeräts kommuniziert mit anderen Teilnehmern oder einem Netzbetreiber (NB), indem er einen Anruf zur Sprachübertragung oder zur Datenübertragung aufbaut oder indem er eine SMS (Short Message Service)-Nachricht versendet. GSM-Telefonnetzwerke können Daten als sogenannte CLID (Calling Line Identification)-Informationen und/oder als USSD (Unstructured Supplementary Service Data)-Informationen übermitteln. Somit ist es möglich, dass durch das GSM-Netzwerk

benutzerdefinierte Daten von einem zu einem anderen Teilnehmer übermittelt werden können.

Figur 2 zeigt nun eine ausführliche schematische Darstellung
5 eines Mobiltelefons MFG, das als das Mobiltelefon MFG1
und/oder MFG2 in Figur 1 verwendbar ist. Das Mobiltelefon
MFG hat eine Steuereinrichtung ST, die insbesondere einen
Mikroprozessor und einen Programmspeicher aufweist. Dabei
können in dem Programmspeicher Programmcodes enthalten sein,
10 durch deren Abarbeitung die vorliegende Erfindung realisiert
wird.

Wie es in Figur 2 ferner dargestellt ist, ist die Steuerein-
richtung ST mit einer Anzeige DSP verbunden, welche bei-
15 spielsweise als eine LCD (LCD: Liquid Cristal Display =
Flüssigkristallanzeige) ausgelegt sein kann und zum Anzeigen
von Buchstaben, Ziffern, Symbolen, Bildern usw. dienen kann.
Ferner ist die Steuereinrichtung ST mit einer Tastatur TAS
verbunden, welche in dem dargestellten Fall 12 Tasten (Zif-
20 fern "0-9", das "#" -Symbol und das "*" -Symbol) aufweist. Die
Steuereinrichtung ist ferner mit einem Speicher SP verbun-
den, der mehrere Abschnitte umfasst, in denen teilnehmerspe-
zifische Daten speicherbar sind. Ferner ist die Steuerein-
richtung ST mit einem Kommunikationsmodul KM verbunden, das
25 mehrere Komponenten umfasst. Zum Einen umfasst es ein Mikro-
fon MIK und Lautsprecher LS (als periphere Komponenten), die
beim herkömmlichen Telefonieren (im Betriebszustand), bei
dem Sprachsignale übertragen werden, verwendet werden. Mit
dem Lautsprecher LS und dem Mikrofon MIK ist eine Verarbei-
30 tungseinheit (im Kommunikationsmodul KM) zur Verarbeitung
bzw. Umwandlung von analogen und/oder digitalen Signalen
verbunden. Eine derartige Verarbeitungseinheit ist schließ-
lich mit einem in diesem Fall GSM-Funkmodul (ebenfalls im
Kommunikationsmodul KM) verbunden, das dazu dient, Sprache
35 und/oder Daten mittels einer Antenne ANT über eine Luft-
schnittstelle an eine Basisstation eines Kommunikationsnet-
zes zu übertragen bzw. von dieser zu empfangen.

Es sei bemerkt, dass die Steuereinrichtung ST, der Speicher SP und das Kommunikationsmodul (ohne dessen periphere Komponenten MIK, LS, ANT) gestrichelt dargestellt sind, da sie
5 normaler Weise im Inneren des Mobiltelefons MFG vorgesehen und für den Benutzer nicht sichtbar sind.

Im Folgenden soll nun ein Verfahren zur Teilnehmeridentifizierung gemäß der vorliegenden Erfindung anhand von Figur 3
10 in Verbindung mit den Figuren 1 und 2 dargestellt werden.

Zunächst werden dabei in einen erstem Speicherabschnitt des Speichers SP des Mobiltelefons MFG2 Teilnehmerdaten gespeichert, die den Titel, den Namen, den Vornamen, die Firma,
15 die Funktion (in der Firma), die E-Mail-Adresse, einen optionalen Text, ein Anrufgrund sowie ein Bild des zu dem Mobilfunkgerät MFG zugehörigen Teilnehmers umfassen. In einem zweiten Speicherabschnitt des Speichers SP werden ferner für das zweite Mobiltelefon MFG2 spezifische Geräteinformationen
20 gespeichert, die angeben, welche Teilnehmerdaten bei einer Rufsignalisierung von einem weiteren Telekommunikationsgerät bzw. Mobiltelefon übermittelt werden sollen, d. h. für die Verarbeitung welcher Teilnehmerdaten das zweite Mobiltelefon ausgelegt bzw. eingestellt ist, zu verarbeiten. In einem
25 dritten Speicherabschnitt des Speichers SP werden außerdem (sofern vorhanden) Übertragungsinformationen zu Teilnehmerdaten eines bestimmten weiteren Telekommunikationsteilnehmers bzw. Telekommunikationsgeräts gespeichert, die bei dem Aufbau einer vergangenen Telekommunikationsverbindung von
30 dem weiteren Telekommunikationsgerät bereits übertragen worden sind. Es sei bemerkt, dass die in dem Speicher SP gespeicherten Teilnehmerdaten, die Geräteinformationen, eventuell Übertragungsinformationen sowie unten zu erläuternde Freigabeinformationen beispielsweise im Rahmen einer auf der
35 Anzeige DSP dargestellten Datenverwaltungsanwendung mittels der Tastatur TAS eingebbar bzw. veränderbar sind.

Zur Verbesserung des Verfahrens zur Teilnehmeridentifizierung werden den in dem ersten Speicherabschnitt des Speichers SP gespeicherten Teilnehmerdaten aktuelle historische Daten zur Kennzeichnung dieser Teilnehmerdaten zugeordnet, die ebenso im ersten Speicherabschnitt des Speichers SP gespeichert sein können. Genauer gesagt wird im vorliegenden Beispiel den im ersten Speicherabschnitt gespeicherten Teilnehmerdaten eine Versionsnummer (als aktuelle historische Dateninformation) zugewiesen. Entsprechend wird auch den im zweiten Speicherabschnitt des Speichers SP gespeicherten Geräteinformationen eine Versionsnummer zugewiesen, die beispielsweise aus den von einem bestimmten weiteren Empfänger übermittelten Übertragungsinformationen entnommen werden kann. Ist keine Versionsnummer eines bestimmten weiteren Teilnehmers vorhanden, so enthalten die Geräteinformationen keinen Eintrag darüber.

In Analogie zu dem ersten Mobiltelefon MFG1 sind entsprechende Teilnehmerdaten eines ersten Teilnehmer in dem ersten Abschnitt eines Speichers SP des ersten Mobiltelefons MFG1 gespeichert, sind erste Geräteinformationen in einem zweiten Speicherabschnitt des Speichers SP gespeichert und sind eventuell vorhandene Übertragungsinformationen zumindest eines weiteren Teilnehmers in einem dritten Speicherabschnitt des Speichers SP gespeichert. Es sei bemerkt, dass in dem jeweiligen dritten Speicherabschnitt eines Speichers SP eines Mobiltelefons MFG (MFG1, MFG2) die Übertragungsinformationen eines oder mehrere weitere Telekommunikationsteilnehmer gespeichert werden können, mit denen bereits eine Kommunikationsverbindung bzw. eine Rufsignalisierung zum Aufbau einer Kommunikationsverbindung durchgeführt worden ist. Es sei ferner bemerkt, dass in dem jeweiligen dritten Speicherabschnitt eines Speichers SP (von MFG1 und/oder MFG2) zusammen mit den Übertragungsinformationen auch die von dem jeweiligen anderen Telekommunikationsgerät übertragenen Teilnehmerdaten gespeichert werden können. Dabei kann dann der dritte Speicherabschnitt eines Speichers SP eine Datenbank

enthalten, bei der einem bestimmten weiteren Teilnehmer zum Einen dessen eventuell übertragene Übertragungsinformationen sowie diesen zugeordnete Teilnehmerdaten enthalten sind.

- 5 Im Folgenden wird nun der Fall beschrieben, bei dem der zweite Telekommunikationsteilnehmer, im Folgenden als der Anrufer A bezeichnet, mittels seinem Mobiltelefon MFG2 über ein Telekommunikationsnetz, wie das GSM-Netzwerk von Figur 1, eine Kommunikationsverbindung, insbesondere eine Telefonverbindung zur Sprachübertragung, mit einem ersten Teilnehmer, im Folgenden als der Empfänger E bezeichnet, aufbauen möchte. Dabei wählt der Anrufer A zunächst den Empfänger E als Kommunikationspartner aus. Zur Auswahl des Kommunikationspartners kann dabei auf der Anzeige DSP des Mobiltelefons MFG2 eine Liste mit Kommunikationspartnern dargestellt werden, deren Telefonnummer und eventuell deren Teilnehmerdaten bzw. Übertragungsinformationen bereits gespeichert sind. Nach Auswahl des entsprechenden Kommunikationspartners, in diesem Fall dem Empfänger E, findet dann eine Anpassung der an den Empfänger E zu sendenden Geräteinformationen GI2 statt. Hierbei werden, sofern vorhanden, die historischen Daten in Form einer Versionsnummer (in diesem Fall Versionsnummer "1"), von bereits übertragenen Teilnehmerdaten des Empfängers E aus den zugehörigen Übertragungsinformationen entnommen und in die Geräteinformationen GI2 aufgenommen. Wie es in Figur 3 zu sehen ist, umfassen nun die Geräteinformationen GI2 eine Versionsnummer des Partners, d. h. der bereits übermittelten Teilnehmerdaten des Partners (Empfänger E) sowie eine Liste von optionalen Informationen, die der Anrufer A bzw. dessen Telekommunikationsgerät empfangen kann bzw. empfangen möchte. Das bedeutet, sofern der Empfänger E in der Lage oder bereit ist, die entsprechenden Teilnehmerdaten zu senden, sollte er gemäß den Geräteinformationen GI2 alle optionalen Teilnehmerdaten (Anrufgrund, Titel, Name, Vorname, Firma, Funktion, E-Mail-Adresse, optionaler Text, Bild) übertragen, was durch eine

"1" vor den jeweiligen spezifischen Daten gekennzeichnet ist ("1" bedeutet senden; "0" bedeutet nicht senden).

5 Nach Anpassung der Geräteinformationen GI2 beginnt nun der Anrufer A bzw. dessen Mobiltelefon MFG2 mit dem Aufbau einer Kommunikationsverbindung zu dem Empfänger E. Dazu sendet es eine entsprechende Rufsignalisierungsanfrage an das Telekommunikationsnetz, das seinerseits die Rufsignalisierung an das Mobiltelefon MFG1 weitergibt (Schritt 0). Mit der Rufsignalisierung kann dabei auch eine Telefonnummer des Anru-
10 fers A an den Empfänger E bzw. dessen Mobiltelefon weitergeleitet werden. Ferner wird in einem Schritt I während der Rufsignalisierung eine Nachricht CONNECT_PROP_REQUEST() mit den Geräteinformationen GI2 an das Telekommunikationsnetz
15 gesendet, das die Geräteinformationen GI2 mit einer Nachricht CONNECT_PROP_INDICATION() an das Mobiltelefon MFG1 des Empfängers E weiterleitet.

Nachdem somit dem Empfänger E der Anrufer A bekannt ist,
20 können in dem Mobiltelefon MFG1 entsprechende Geräteinformationen GI1 an den Anrufer A angepasst werden, in dem aus eventuell vorhandenen Übertragungsinformationen des Anrufers A die Versionsnummer von den bereits übertragen Teilnehmerdaten entnommen und in die Geräteinformationen GI1 aufgenommen
25 werden. In diesem Fall hat die Versionsnummer der gespeicherten Übertragungsinformationen bzw. Teilnehmerdaten des Partners (des Anrufers A) den Wert "0". Im Gegensatz zu den Geräteinformationen GI2 hat der Empfänger E seine Geräteinformationen GI1 derart eingestellt, dass er nicht
30 wünscht, die Firma, die Funktion, die E-Mail-Adresse und einen optionalen Text von dem Anrufer A zu empfangen, was durch eine "0" vor der entsprechenden Option angezeigt ist.

Anschließend übermittelt das Mobiltelefon MFG1 des Empfän-
35 gers E bei einem Schritt II die eingestellten bzw. angepassten Geräteinformationen GI1 mit einer Nachricht CONNECT_PROP_CONFIRM() an das Telekommunikationsnetz NW, das

wiederum die Geräteinformationen GI1 mit einer Nachricht CONNECT_PROP_CONFIRM() an den Anrufer A weiterleitet.

5 Nachdem das Mobiltelefon MFG2 die Geräteinformationen GI1 empfangen hat, kann es dementsprechend die Teilnehmerdaten zur Übertragung vorbereiten, die der Empfänger E wünscht zu empfangen. Es wird dabei davon ausgegangen, dass die in dem Mobiltelefon MFG2 gespeicherten Teilnehmerdaten eine aktuelle Versionsnummer "1" aufweisen und somit aktueller als die
10 in dem Mobiltelefon MFG1 gespeicherten Teilnehmerdaten von dem Empfänger E mit der Versionsnummer "0" sind. Somit werden in einem Schritt III die gewünschten Teilnehmerdaten TD2 einschließlich entsprechender Übertragungsinformationen UI2 mit einer Nachricht CONNECT_REQUEST() an das Telekommunikationsnetz NW übertragen, das seinerseits die Teilnehmerdaten einschließlich der Übertragungsinformationen mit einer Nachricht CONNECT_INDICATION() an den Empfänger E bzw. dessen Mobiltelefon MFG1 weiterleitet. Wie es zu sehen ist, enthalten die Teilnehmerdaten TD2 lediglich die Bestandteile Anrufgrund, Titel, Name, Vorname und Bild des Anrufers A. Mit
20 den Übertragungsinformationen UI2 übermittelt der Anrufer A ferner eine aktuelle Versionsnummer (eigene Version 1) der gerade übertragenen Teilnehmerdaten TD2. Die übertragenen Teilnehmerdaten TD2 einschließlich der Übertragungsinformationen UI2 können dann in einem dritten Speicherabschnitt eines Speichers SP des Mobiltelefons MFG1 abgelegt werden.
25

In einem Schritt IV schließlich werden Teilnehmerdaten TD1 einschließlich der entsprechenden Übertragungsinformationen
30 UI1 von dem Empfänger E mit einer Nachricht CONNECT_CONFIRM() an das Telekommunikationsnetz NW gesendet, das wiederum in einer weiteren Nachricht CONNECT_CONFIRM() die Teilnehmerdaten TD1 einschließlich der Übertragungsinformationen UI1 an den Anrufer A weiterleitet. Hier wurde
35 davon ausgegangen, dass die in dem Mobiltelefon MFG1 gespeicherten Teilnehmerdaten eine aktuelle Versionsnummer "3" aufweisen und somit aktueller als die in dem Mobiltelefon

MFG2 gespeicherten Teilnehmerdaten von dem Anrufer A mit der Versionsnummer "1" sind. Wie es in Figur 3 zu sehen ist, überträgt der Empfänger E lediglich seinen Namen und Vornamen ("Mustermann", "Erna") und nicht die gesamten optionalen Bestandteile, wie der Anrufer A gemäß den Geräteinformationen GI2 bereit gewesen wäre zu empfangen. Die Übertragung von nur bestimmten Bestandteilen basiert dabei auf Freigabeinformationen, die von einem Telekommunikationsteilnehmer festgelegt werden. Derartige Informationen bzw. Freigabeinformationen, die angeben, welche Teilnehmerdaten ein Teilnehmer bzw. dessen Telekommunikationsgerät bereit ist, an ein weiteres Telekommunikationsgerät zu übertragen, können beispielsweise in einem vierten Speicherabschnitt des Speichers SP eines Telekommunikationsgeräts bzw. Mobilfunkgerät gespeichert werden. Die Freigabeinformationen können von einem jeweiligen Teilnehmer bzw. Benutzer eines Telekommunikationsgeräts selbst festgelegt werden. Die Freigabeinformationen können dann entsprechend der Liste der Geräteinformationen gespeichert werden, wobei eine "0" vor einem Teilnehmerdatenbestandteil bedeutet, dass dieser Bestandteil nicht übertragen wird, während eine "1" bedeutet, dass der Teilnehmerdatenbestandteil übertragen wird.

Nach Erhalt der Teilnehmerdaten der jeweiligen anderen Mobiltelefone können die Teilnehmerdaten dann auf den Anzeigen "DSP" der Mobiltelefone angezeigt werden, wie es beispielsweise in Figur 1 dargestellt ist. Auf der Anzeige des Mobiltelefons MFG1 des Empfängers E erscheint dann die Meldung, dass es sich bei dem "Anrufer" um "Dr. Heinz Mustermann" handelt, der einen "privaten Anrufgrund" hat und wie im beigefügten Bild aussieht. Entsprechend erscheint auf der Anzeige des zweiten Mobiltelefons MFG2 des Anrufers A lediglich, dass es sich bei dem "Empfänger" um "Erna Mustermann" handelt.

35

Bei einem derartigen Verfahren zur Teilnehmeridentifizierung, bei dem während eines Rufs bzw. der Rufsignalisierung

multimediale Daten übertragen werden, sind zwei wesentliche Verfahrensstufen erkennbar. In einer ersten Verfahrensstufe (entsprechend den dargestellten Schritten I, II) werden Informationen, nämlich die Geräteinformationen, zwischen den jeweiligen Telekommunikationsgeräten ausgetauscht, die angeben, welche Teilnehmerdaten das jeweilige Telekommunikationsgerät vom anderen Telekommunikationsgerät bereit ist, zu empfangen bzw. zu verarbeiten. In einer zweiten Verfahrensstufe (Schritte III, IV) werden schließlich die Teilnehmerdaten entsprechend der zuvor übermittelten Geräteinformationen an das andere Telekommunikationsgerät gesendet. Auf Grund des vorzeitigen Austausches von Geräteinformationen wird somit sichergestellt, dass lediglich gewünschte Teilnehmerdaten übertragen werden, wodurch insbesondere bei Teilnehmerdaten mit multimedialen Inhalten (Audiodateien oder Bilddateien) eine wesentliche Verringerung des Datenflusses bewirkt werden kann, wenn bestimmte Teilnehmerdaten von vorne herein von der Übertragung ausgenommen werden.

Wie es anhand des in Figur 3 dargestellten Verfahrens zu Teilnehmeridentifizierung erläutert worden ist, können zur Verringerung des Datenflusses zwischen zwei Telekommunikationsgeräten im Zusammenhang mit der Verwendung von Geräteinformationen zwei verschiedene Aspekte eingebracht werden. Zum Einen ist es möglich, in den Geräteinformationen bestimmte gewünschte bzw. vom eigenen Telekommunikationsgerät unterstützte Bestandteile der Teilnehmerdaten anzugeben, die von einem weiteren Telekommunikationsgerät, mit dem eine Kommunikationsverbindung aufgebaut werden soll, gesendet werden sollen. Auf diese Weise ist eine erste Verringerung des Datenflusses möglich. Es sei bemerkt, dass in Schritt IV von Figur 3 ein bestimmter Teilnehmer den Datenfluss noch weiter verringern kann, indem er durch Definition von Freigabeinformationen sogar noch weniger Bestandteile von Teilnehmerdaten an ein weiteres Telekommunikationsgerät überträgt, als in dessen Geräteinformationen gewünscht war.

Ein weiterer Aspekt der Verringerung des Datenflusses besteht in der Verwendung von historischen Daten (in Figur 3 Versionsnummern) durch die es verhindert werden kann, dass bereits übertragene Teilnehmerdaten (mit gleicher Versionsnummer) bei jedem Aufbauen einer Kommunikationsverbindung bzw. einer Rufsignalisierung erneut übertragen werden. Das bedeutet, sind in einem (ersten) Telekommunikationsgerät bereits Teilnehmerdaten mit einer bestimmten Versionsnummer gespeichert, welche mittels der Geräteinformationen bei der Rufsignalisierung an ein weiteres Telekommunikationsgerät übertragen wird, und erkennt das weitere Telekommunikationsgerät, dass die aktuelle Versionsnummer der in ihm gespeicherten Teilnehmerdaten die gleiche wie die übertragene Versionsnummer ist, so ist in diesem Fall keine erneute Übertragung von Teilnehmerdaten mehr notwendig. In diesem Fall können die bereits im Telekommunikationsgerät gespeicherten Teilnehmerdaten dem Benutzer des (ersten) Telekommunikationsgeräts auf der Anzeige angezeigt werden. Stellt das weitere Telekommunikationsgerät jedoch fest, dass die im ersten Telekommunikationsgerät gespeicherten Teilnehmerdaten eine geringere Versionsnummer aufweisen (bzw. dass im ersten Telekommunikationsgerät gar keine Teilnehmerdaten gespeichert sind, weil keine Versionsnummer in den Geräteinformationen angegeben ist) und somit nicht mehr aktuell sind, so wird es die aktuellen Teilnehmerdaten einschließlich der neuen Versionsnummer übertragen. Auf diese Weise wird der zu übertragende Datenfluss weiter verringert.

Es sei bemerkt, dass diese beiden Aspekte, nämlich des Aushandelns von gewünschten bzw. unterstützten Bestandteilen von Teilnehmerdaten und die Verwendung von historischen Daten, in Kombination miteinander verwendet werden können, wie es in Figur 3 gezeigt ist, oder aber auch unabhängig voneinander.

Bezugszeichenliste

	ANT	Antenne
	DSP	Anzeige
5	GI1	Geräteinformationen von MFG1
	GI2	Geräteinformationen von MFG2
	KM	Kommunikationsmodul
	LS	Lautsprecher
	MFG	Telekommunikationsgerät bzw. Mobiltelefon
10	MFG1	erstes Mobiltelefon (des Empfängers E)
	MFG2	Mobiltelefon (des Anrufers A)
	MIK	Mikrofon
	NB	Netzbetreiber bzw. Dienstanbieter
	NW	Telekommunikationsnetz
15	SP	Speicher
	ST	Steuereinrichtung
	TAS	Tastatur
	TD1	Teilnehmerdaten von MFG1
	TD2	Teilnehmerdaten von MFG2
20	UI1	Übertragungsinformationen von MFG1
	UI2	Übertragungsinformationen von MFG2

Patentansprüche

1. Verfahren zum Identifizieren eines Telekommunikations-
teilnehmers mit folgenden Schritten:

5

- Signalisieren (Schritt 0) eines Rufs von einem zweiten Telekommunikationsgerät eines zweiten Telekommunikations-
teilnehmers zu einem ersten Telekommunikationsgerät eines
ersten Telekommunikationsteilnehmers;

10

- Senden (Schritt II) von ersten Geräteinformationen (GI1)
von dem ersten (MFG1) zu dem zweiten (MFG2) Telekommuni-
kationsgerät, die angeben, für die Verarbeitung welcher
Art von Teilnehmerdaten (TD2) das erste Telekommunikati-
onsgerät ausgelegt ist;

15

- Übertragen (Schritt III) von Teilnehmerdaten (TD2) von
dem zweiten (MFG2) zu dem ersten (MFG1) Telekommunikati-
onsgerät gemäß den ersten Geräteinformationen (GI1).

20

2. Verfahren zum Identifizieren eines Telekommunikations-
teilnehmers, insbesondere nach Anspruch 1, mit folgenden
Schritten:

- 25 - Signalisieren (Schritt 0) eines Rufs von einem zweiten
Telekommunikationsgerät eines zweiten Telekommunikations-
teilnehmers zu einem ersten Telekommunikationsgerät eines
ersten Telekommunikationsteilnehmers;

- 30 - Senden (Schritt I) von zweiten Geräteinformationen (GI2)
von dem zweiten (MFG2) zu dem ersten (MFG1) Telekommuni-
kationsgerät, die angeben, für die Verarbeitung welcher
Art von Teilnehmerdaten (TD1) das zweite Telekommunikati-
onsgerät ausgelegt (MFG2) ist;

35

- Übertragen (Schritt IV) von Teilnehmerdaten (TD1) von dem ersten (MFG1) zu dem zweiten (MFG2) Telekommunikationsgerät gemäß den zweiten Geräteinformationen (GI2).
- 5 3. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 2,
 bei dem die Teilnehmerdaten (TD1, TD2) multimediale Inhalte
 umfassen.
4. Verfahren nach Anspruch 3,
10 bei dem die multimedialen Inhalte Text-Daten und/oder Audio-
 Daten und/oder Videodaten umfassen.
5. Verfahren nach Anspruch 4,
 bei dem die Teilnehmerdaten (TD1, TD2) als Bestandteile Ti-
15 tel, Name, Vorname, Firma, Funktion, E-Mail-Adresse, Anruf-
 grund, Sprachinformationen oder Bildinformationen eines Te-
 lekommunikationsteilnehmers umfassen.
6. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 5,
20 bei dem das erste (MFG1) und/oder das zweite (MFG2) Telekom-
 munikationsgerät Übertragungsinformationen (UI1, UI2) spei-
 chern, die angeben, welche Teilnehmerdaten von dem jeweili-
 gen anderen Telekommunikationsgerät übertragen worden sind.
- 25 7. Verfahren nach Anspruch 6,
 bei dem die Übertragungsinformationen (UI1, UI2) von einem
 zu dem jeweiligen anderen Telekommunikationsgerät mit den
 Teilnehmerdaten übertragen werden.
- 30 8. Verfahren nach Anspruch 6 oder 7,
 bei dem den jeweiligen Übertragungsinformationen (UI1, UI2)
 historische Daten zugewiesen werden, die die übertragenen
 Teilnehmerdaten (TD1, TD2) kennzeichnen.
- 35 9. Verfahren nach Anspruch 8,
 bei dem in einem jeweiligen Telekommunikationsgerät die his-
 torischen Daten der dort gespeicherten Übertragungsinforma-

tionen in die zu übertragenden Geräteinformationen (GI1, GI2) des Telekommunikationsgerät aufgenommen werden.

10. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 9,
5 bei dem einem Telekommunikationsgerät zugeordneten zu übertragenden Teilnehmerdaten aktuelle historische Daten zugewiesen werden.

11. Verfahren nach Anspruch 9 in Verbindung mit Anspruch
10 10, mit folgenden Schritten:

- Vergleichen der aktuellen historischen Daten von einem Telekommunikationsgerät zugeordneten zu übertragenden Teilnehmerdaten mit historischen Daten von empfangenen Geräteinformationen des jeweiligen anderen Kommunikationsgeräts;
15

- Durchführen des Schritts des Übertragens (Schritt III, IV) von bestimmten Teilnehmerdaten nur in Bezug auf die Teilnehmerdaten, deren aktuelle historische Daten mit den historischen Daten von von dem jeweiligen anderen Telekommunikationsgerät empfangenen Geräteinformationen nicht übereinstimmen.
20

12. Verfahren nach einem der Ansprüche 8 bis 11,
25 bei dem die historischen Daten Zeitangaben oder Versionsangaben umfassen.

13. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 12,
30 bei dem das erste (MFG1) und/oder das zweite (MFG2) Telekommunikationsgerät Freigabeinformationen speichern, die angeben, welche Teilnehmerdaten zu dem jeweiligen anderen Telekommunikationsgerät übertragen werden sollen.

14. Telekommunikationsgerät (MFG2), insbesondere zum Durchführen des Verfahrens nach einem der Ansprüche 1 bis 13, mit folgenden Merkmalen:
35

- einem ersten Speicher (SP) zum Speichern von Teilnehmerdaten (TD2);
- 5 - einer Einrichtung (KM) zum Empfangen von ersten Geräteinformationen (GI1) eines weiteren Telekommunikationsgeräts, die angeben, für die Verarbeitung welcher Art von Teilnehmerdaten (TD2) das weitere Telekommunikationsgerät
ausgelegt ist;
- 10 - einer Einrichtung (KM) zum Übertragen von bestimmten Teilnehmerdaten (TD2) aus dem ersten Speicher an das weitere Telekommunikationsgerät (MFG1) in Abhängigkeit der von diesem empfangenen ersten Geräteinformationen (GI1).
- 15 15. Telekommunikationsgerät (MFG2), insbesondere nach Anspruch 14, mit folgenden Merkmalen:
 - einem zweiten Speicher (SP) zum Speichern von für das Telekommunikationsgerät spezifischen zweiten Geräteinformationen (GI2), die angeben, für die Verarbeitung welcher
20 Art von Teilnehmerdaten (TD1) das Telekommunikationsgerät ausgelegt ist;
 - 25 - einer Einrichtung (KM) zum Übertragen der zweiten Geräteinformationen (GI2) aus dem zweiten Speicher an das weitere Telekommunikationsgerät (MFG1);
 - einer Einrichtung (KM) zum Empfangen von Teilnehmerdaten
30 (TD1) des weiteren Kommunikationsgeräts (MFG1) in Abhängigkeit der an dieses übertragenen zweiten Geräteinformationen (GI2).
- 16. Telekommunikationsgerät nach Anspruch 14 oder 15,
35 bei dem die in dem ersten Speicher enthaltenen Teilnehmerdaten multimediale Inhalte umfassen.

17. Telekommunikationsgerät nach Anspruch 16,
bei dem die multimedialen Inhalte Text-Daten und/oder Audio-Daten und/oder Videodaten umfassen.
- 5 18. Telekommunikationsgerät nach Anspruch 17,
bei dem die Teilnehmerdaten als Bestandteile Titel, Name, Vorname, Firma, Funktion, E-Mail-Adresse, Sprachinformationen oder Bildinformationen eines Teilnehmers umfassen.
- 10 19. Telekommunikationsgerät nach einem der Ansprüche 14 bis 18, ferner mit einem dritten Speicher (SP) zum Speichern von Übertragungsinformationen (UI1), die angeben, welche Teilnehmerdaten von einem weiteren Telekommunikationsgerät übertragen worden sind.
- 15 20. Telekommunikationsgerät nach einem der Ansprüche 14 bis 19, das als ein Mobilfunkgerät ausgebildet ist.
- 20 21. Telekommunikationsgerät nach Anspruch 20,
das gemäß dem UMTS-Standard oder GSM-Standard, insbesondere in Verbindung mit dem GPRS-Standard, arbeitet.

FIG 1

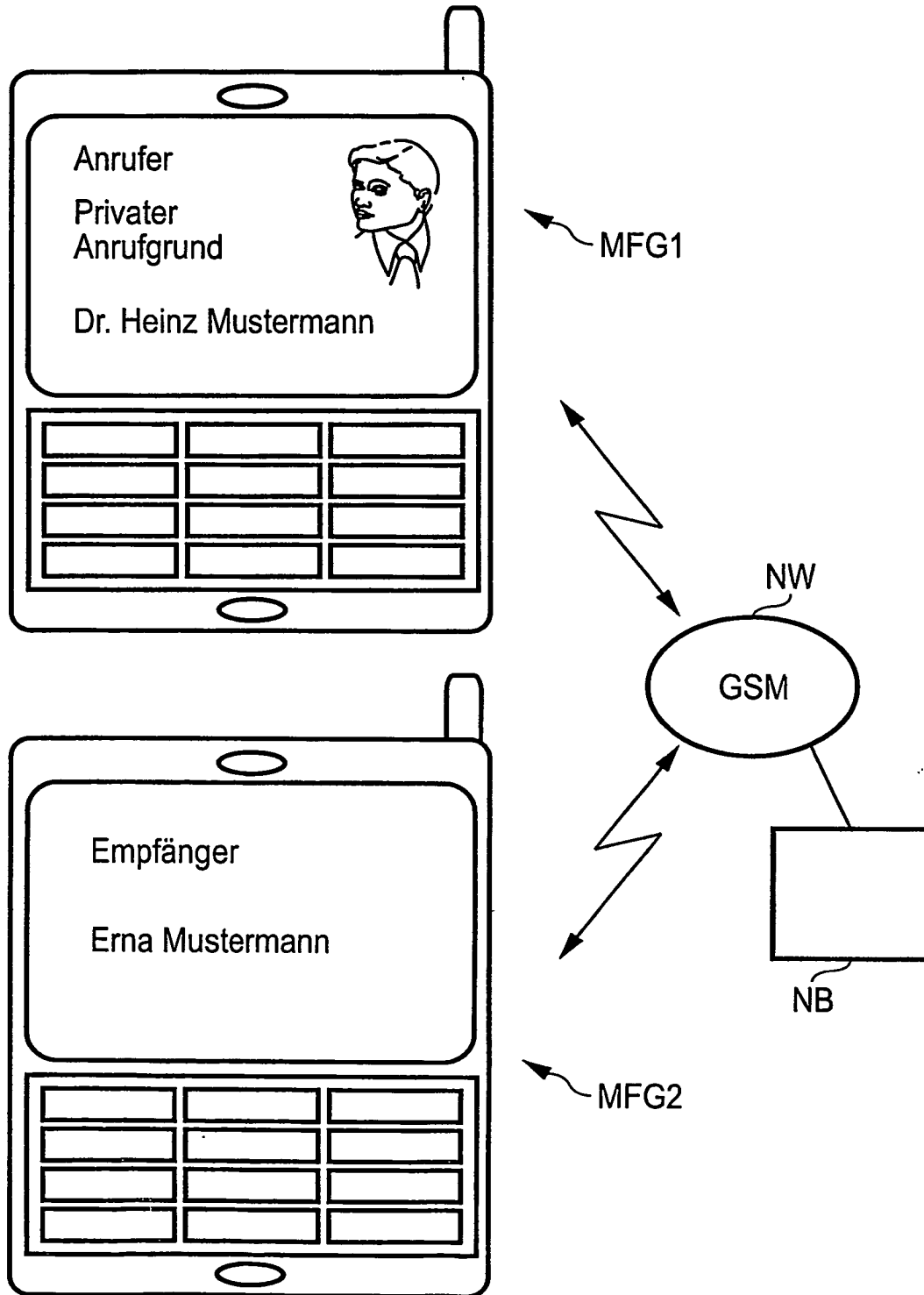


FIG 2

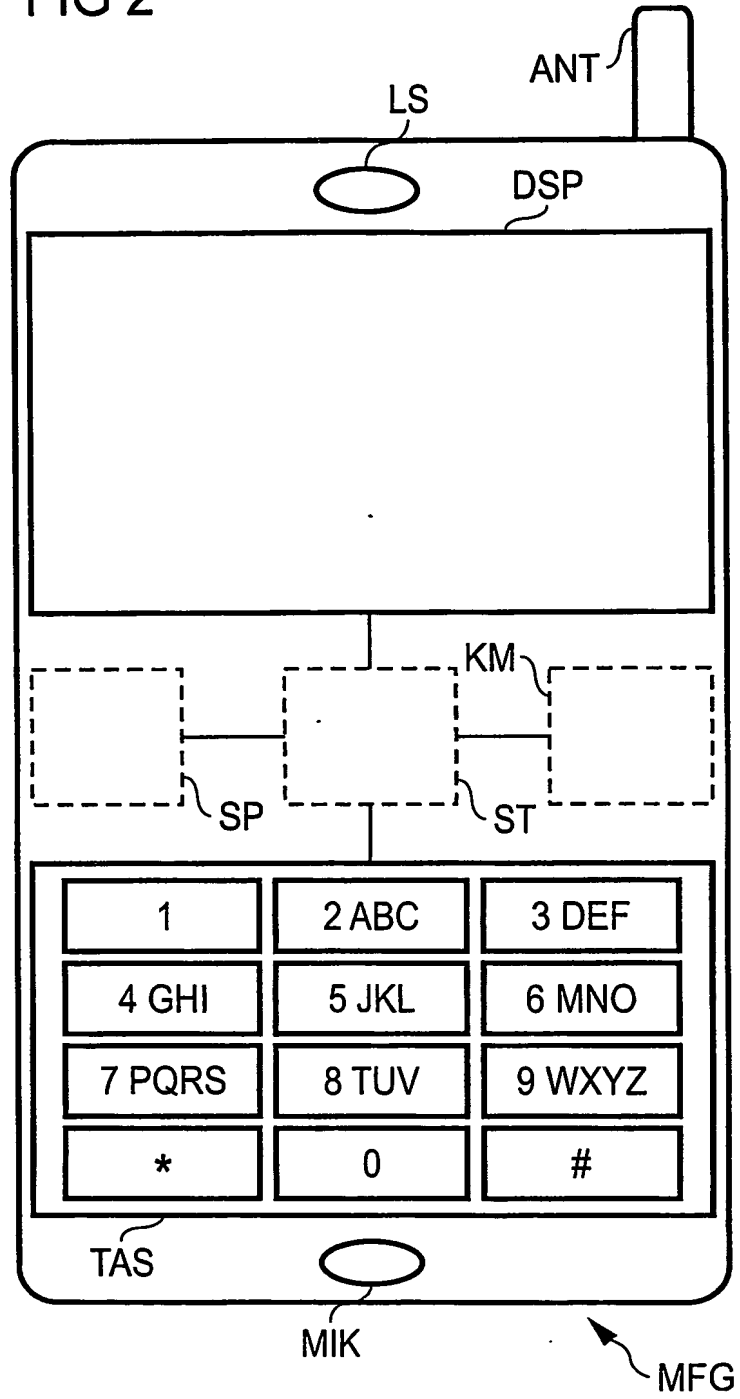
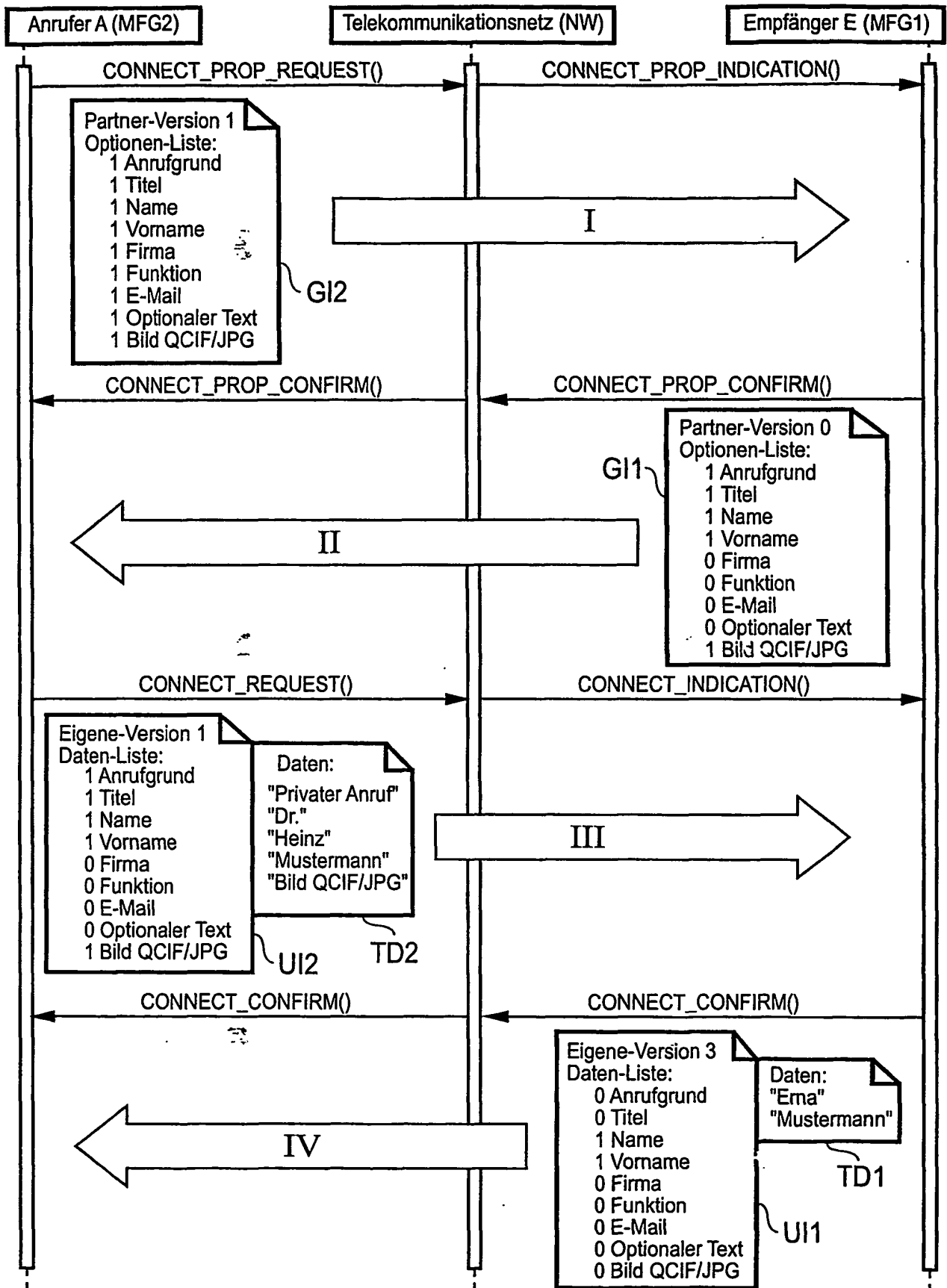


FIG 3



INTERNATIONAL SEARCH REPORT

International Application No

PCT/DE 03/01877

A. CLASSIFICATION OF SUBJECT MATTER

IPC 7 H04M3/42 H04M1/57 H04L29/06 H04Q3/00 H04Q7/32

According to International Patent Classification (IPC) or to both national classification and IPC

B. FIELDS SEARCHED

Minimum documentation searched (classification system followed by classification symbols)

IPC 7 H04M H04L H04Q

Documentation searched other than minimum documentation to the extent that such documents are included in the fields searched

Electronic data base consulted during the international search (name of data base and, where practical, search terms used)

EPO-Internal, WPI Data, PAJ

C. DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT

Category *	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
X	WO 99 45687 A (YABLON JAY R) 10 September 1999 (1999-09-10) page 10, line 29 - line 33 page 26, line 23 -page 31, line 32 page 11, line 25 - line 30 page 21, line 28 -page 22, line 3 page 22, line 10 -page 24, line 24 figures 15,16	1-7, 14-21
A	--- -/--	8-13

☒ Further documents are listed in the continuation of box C.☒ Patent family members are listed in annex.

* Special categories of cited documents :

- *A* document defining the general state of the art which is not considered to be of particular relevance
- *E* earlier document but published on or after the international filing date
- *L* document which may throw doubts on priority claim(s) or which is cited to establish the publication date of another citation or other special reason (as specified)
- *O* document referring to an oral disclosure, use, exhibition or other means
- *P* document published prior to the international filing date but later than the priority date claimed

- *T* later document published after the international filing date or priority date and not in conflict with the application but cited to understand the principle or theory underlying the invention
- *X* document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered novel or cannot be considered to involve an inventive step when the document is taken alone
- *Y* document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered to involve an inventive step when the document is combined with one or more other such documents, such combination being obvious to a person skilled in the art
- *&* document member of the same patent family

Date of the actual completion of the international search

10 October 2003

Date of mailing of the international search report

20/10/2003

Name and mailing address of the ISA

European Patent Office, P.B. 5818 Patentlaan 2
NL - 2280 HV Rijswijk
Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl,
Fax (+31-70) 340-3016

Authorized officer

Nash, M

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

International Application No

PCT/DE 03/01877

C.(Continuation) DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT

Category *	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
X	ANONYMOUS: "H.245: Control Protocol for multimedia communication" ITU-T RECOMMENDATION H.245, XX, XX , May 1999 (1999-05), XP002199601 Retrieved from the Internet: <URL:http://www.ihserc.com> 'retrieved on 2002-05-22! the whole document	1-7
A	-----	8-21
A	US 2002/044634 A1 (ROOKE MICHAEL ET AL) 18 April 2002 (2002-04-18) paragraph '0002! - paragraph '0015! paragraph '0026! - paragraph '0059! -----	1-21

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

Information on patent family members

International Application No

PCT/DE 03/01877

Patent document cited in search report		Publication date	Patent family member(s)	Publication date
WO 9945687	A	10-09-1999	US 5764731 A WO 9945687 A1	09-06-1998 10-09-1999
US 2002044634	A1	18-04-2002	WO 0064110 A1 AU 4033099 A EP 1169827 A1 JP 2002542548 T	26-10-2000 02-11-2000 09-01-2002 10-12-2002

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Internationales Aktenzeichen

PCT/DE 03/01877

A. KLASSIFIZIERUNG DES ANMELDUNGSGEGENSTANDES

IPK 7 H04M3/42 H04M1/57 H04L29/06 H04Q3/00 H04Q7/32

Nach der Internationalen Patentklassifikation (IPK) oder nach der nationalen Klassifikation und der IPK

B. RECHERCHIERTE GEBIETE

Recherchierter Mindestprüfstoff (Klassifikationssystem und Klassifikationssymbole)

IPK 7 H04M H04L H04Q

Recherchierte aber nicht zum Mindestprüfstoff gehörende Veröffentlichungen, soweit diese unter die recherchierten Gebiete fallen

Während der internationalen Recherche konsultierte elektronische Datenbank (Name der Datenbank und evtl. verwendete Suchbegriffe)

EPO-Internal, WPI Data, PAJ

C. ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN

Kategorie*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
X	WO 99 45687 A (YABLON JAY R) 10. September 1999 (1999-09-10) Seite 10, Zeile 29 - Zeile 33 Seite 26, Zeile 23 -Seite 31, Zeile 32 Seite 11, Zeile 25 - Zeile 30 Seite 21, Zeile 28 -Seite 22, Zeile 3 Seite 22, Zeile 10 -Seite 24, Zeile 24 Abbildungen 15,16	1-7, 14-21
A	---	8-13
	-/--	

☒ Weitere Veröffentlichungen sind der Fortsetzung von Feld C zu entnehmen

☒ Siehe Anhang Patentfamilie

* Besondere Kategorien von angegebenen Veröffentlichungen :

A Veröffentlichung, die den allgemeinen Stand der Technik definiert, aber nicht als besonders bedeutsam anzusehen ist

E älteres Dokument, das jedoch erst am oder nach dem internationalen Anmeldedatum veröffentlicht worden ist

L Veröffentlichung, die geeignet ist, einen Prioritätsanspruch zweifelhaft erscheinen zu lassen, oder durch die das Veröffentlichungsdatum einer anderen im Recherchenbericht genannten Veröffentlichung belegt werden soll oder die aus einem anderen besonderen Grund angegeben ist (wie ausgeführt)

O Veröffentlichung, die sich auf eine mündliche Offenbarung, eine Benutzung, eine Ausstellung oder andere Maßnahmen bezieht

P Veröffentlichung, die vor dem internationalen Anmeldedatum, aber nach dem beanspruchten Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist

T Spätere Veröffentlichung, die nach dem internationalen Anmeldedatum oder dem Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist und mit der Anmeldung nicht kollidiert, sondern nur zum Verständnis des der Erfindung zugrundeliegenden Prinzips oder der ihr zugrundeliegenden Theorie angegeben ist

X Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann allein aufgrund dieser Veröffentlichung nicht als neu oder auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden

Y Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann nicht als auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden, wenn die Veröffentlichung mit einer oder mehreren anderen Veröffentlichungen dieser Kategorie in Verbindung gebracht wird und diese Verbindung für einen Fachmann naheliegend ist

Z Veröffentlichung, die Mitglied derselben Patentfamilie ist

Datum des Abschlusses der internationalen Recherche

10. Oktober 2003

Absendedatum des internationalen Recherchenberichts

20/10/2003

Name und Postanschrift der internationalen Recherchenbehörde
Europäisches Patentamt, P.B. 5818 Patentlaan 2
NL - 2280 HV Rijswijk
Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl,
Fax (+31-70) 340-3016

Bevollmächtigter Bediensteter

Nash, M

C.(Fortsetzung) ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN

Kategorie*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
X	ANONYMOUS: "H.245: Control Protocol for multimedia communication" ITU-T RECOMMENDATION H.245, XX, XX , Mai 1999 (1999-05), XP002199601 Gefunden im Internet: <URL:http://www.ihserc.com> 'gefunden am 2002-05-22! das ganze Dokument	1-7
A	---	8-21
A	US 2002/044634 A1 (ROOKE MICHAEL ET AL) 18. April 2002 (2002-04-18) Absatz '0002! - Absatz '0015! Absatz '0026! - Absatz '0059! -----	1-21

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Angaben zu Veröffentlichungen, die zur selben Patentfamilie gehören

Internationaler Aktenzeichen

PCT/DE 03/01877

Im Recherchenbericht angeführtes Patentdokument		Datum der Veröffentlichung	Mitglied(er) der Patentfamilie		Datum der Veröffentlichung
WO 9945687	A	10-09-1999	US	5764731 A	09-06-1998
			WO	9945687 A1	10-09-1999
US 2002044634	A1	18-04-2002	WO	0064110 A1	26-10-2000
			AU	4033099 A	02-11-2000
			EP	1169827 A1	09-01-2002
			JP	2002542548 T	10-12-2002

Translation

PATENT COOPERATION TREATY

PCT/DE2003/001877



PCT

INTERNATIONAL PRELIMINARY EXAMINATION REPORT

(PCT Article 36 and Rule 70)

Applicant's or agent's file reference 2002P06135WO	FOR FURTHER ACTION See Notification of Transmittal of International Preliminary Examination Report (Form PCT/IPEA/416)	
International application No. PCT/DE2003/001877	International filing date (day/month/year) 03 June 2003 (03.06.2003)	Priority date (day/month/year) 12 June 2002 (12.06.2002)
International Patent Classification (IPC) or national classification and IPC H04M 3/42		
Applicant SIEMENS AKTIENGESELLSCHAFT		

1.	This international preliminary examination report has been prepared by this International Preliminary Examining Authority and is transmitted to the applicant according to Article 36.
2.	This REPORT consists of a total of <u>7</u> sheets, including this cover sheet. <input checked="" type="checkbox"/> This report is also accompanied by ANNEXES, i.e., sheets of the description, claims and/or drawings which have been amended and are the basis for this report and/or sheets containing rectifications made before this Authority (see Rule 70.16 and Section 607 of the Administrative Instructions under the PCT). These annexes consist of a total of <u>7</u> sheets.
3.	This report contains indications relating to the following items: I <input checked="" type="checkbox"/> Basis of the report II <input type="checkbox"/> Priority III <input type="checkbox"/> Non-establishment of opinion with regard to novelty, inventive step and industrial applicability IV <input type="checkbox"/> Lack of unity of invention V <input checked="" type="checkbox"/> Reasoned statement under Article 35(2) with regard to novelty, inventive step or industrial applicability; citations and explanations supporting such statement VI <input type="checkbox"/> Certain documents cited VII <input type="checkbox"/> Certain defects in the international application VIII <input type="checkbox"/> Certain observations on the international application

Date of submission of the demand 23 December 2003 (23.12.2003)	Date of completion of this report 29 October 2004 (29.10.2004)
Name and mailing address of the IPEA/EP	Authorized officer
Facsimile No.	Telephone No.

INTERNATIONAL PRELIMINARY EXAMINATION REPORT

International application No.

PCT/DE2003/001877

I. Basis of the report

1. With regard to the elements of the international application:*

☐ the international application as originally filed

☒ the description:

pages 1, 3-21, as originally filed

pages _____, filed with the demand

pages 2, 2a, filed with the letter of 09 June 2004 (09.06.2004)

☒ the claims:

pages _____, as originally filed

pages _____, as amended (together with any statement under Article 19

pages _____, filed with the demand

pages 1-21, filed with the letter of 09 June 2004 (09.06.2004)

☒ the drawings:

pages 1/3-3/3, as originally filed

pages _____, filed with the demand

pages _____, filed with the letter of _____

☐ the sequence listing part of the description:

pages _____, as originally filed

pages _____, filed with the demand

pages _____, filed with the letter of _____

2. With regard to the language, all the elements marked above were available or furnished to this Authority in the language in which the international application was filed, unless otherwise indicated under this item.

These elements were available or furnished to this Authority in the following language _____ which is:

☐ the language of a translation furnished for the purposes of international search (under Rule 23.1(b)).

☐ the language of publication of the international application (under Rule 48.3(b)).

☐ the language of the translation furnished for the purposes of international preliminary examination (under Rule 55.2 and/or 55.3).

3. With regard to any nucleotide and/or amino acid sequence disclosed in the international application, the international preliminary examination was carried out on the basis of the sequence listing:

☐ contained in the international application in written form.

☐ filed together with the international application in computer readable form.

☐ furnished subsequently to this Authority in written form.

☐ furnished subsequently to this Authority in computer readable form.

☐ The statement that the subsequently furnished written sequence listing does not go beyond the disclosure in the international application as filed has been furnished.

☐ The statement that the information recorded in computer readable form is identical to the written sequence listing has been furnished.

4. ☐ The amendments have resulted in the cancellation of:

☐ the description, pages _____

☐ the claims, Nos. _____

☐ the drawings, sheets/fig _____

5. ☐ This report has been established as if (some of) the amendments had not been made, since they have been considered to go beyond the disclosure as filed, as indicated in the Supplemental Box (Rule 70.2(c)).**

* Replacement sheets which have been furnished to the receiving Office in response to an invitation under Article 14 are referred to in this report as "originally filed" and are not annexed to this report since they do not contain amendments (Rule 70.16 and 70.17).

** Any replacement sheet containing such amendments must be referred to under item 1 and annexed to this report.

INTERNATIONAL PRELIMINARY EXAMINATION REPORT

International application No.

PCT/DE 03/01877

V. Reasoned statement under Article 35(2) with regard to novelty, inventive step or industrial applicability; citations and explanations supporting such statement

1. Statement

Novelty (N)	Claims	1-21	YES
	Claims		NO
Inventive step (IS)	Claims		YES
	Claims	1-21	NO
Industrial applicability (IA)	Claims	1-21	YES
	Claims		NO

2. Citations and explanations

I

In this report, reference is made to the following search report citations:

D1: WO 99 45687 A (YABLON JAY R) 10 September 1999
(1999-09-10)

D2: ANONYMOUS: 'H.245: Control Protocol for
multimedia communication' ITU-T RECOMMENDATION
H.245, XX, XX, May 1999 (1999-05), XP002199601
Found on the Internet:
<URL: <http://www.ihserc.com>>
[found on 2002-05-22]

II

1. The subject matter of claim 1 does not involve an inventive step (PCT Article 33(3)).

D1 (see especially figure 16 and also figure 3)
discloses the following features of claim 1:

method for identifying a telecommunications

subscriber, comprising the following steps:

signalling a call from a second telecommunications device of a second telecommunications subscriber to a first telecommunications device of a first telecommunications subscriber (figure 16); sending, from the first telecommunications device to the second telecommunications device, first device information indicating which components of subscriber data the first telecommunications device can receive from the second telecommunications device (figure 16, Step 1 b, g "I'm not equipped for video. Send the rest with an identifying field", i.e. send all the data apart from the video data); transmission of subscriber data from the second telecommunications device to the first telecommunications device in accordance with the device information (figure 16, Step 2).

The subject matter of claim 1 differs from this disclosure only in that, in the claimed method, the device information also indicates *which components of subscriber data the first telecommunications device would like to receive from the second telecommunications device.*

This feature must, however, be regarded as generally known in the field of transmission technology, since it merely involves a user configuration setting. For example, users of e-mail programs can configure their terminals to download only the text of an e-mail and not any attachments, in order to minimise download time and hence transmission costs. This

type of user configuration is normally stored as a "user profile" and is used, for example, in US2002/0044634 (in the search report), together with the features supported by the terminal, so that only the data the user wishes to have is downloaded.

Using this general knowledge, a person skilled in the art would therefore arrive at a method as defined in claim 1.

The subject matter of claim 1 does not therefore appear to involve an inventive step (PCT Article 33(1) and (3)).

2. As explained below, the above objection in respect of inventive step (PCT Article 33(3)) also applies in relation to document D2.

D2 (see especially section 5.2) discloses the following features of claim 1:

method for identifying a telecommunications subscriber, comprising the following steps:

signalling a call from a second telecommunications device of a second telecommunications subscriber to a first telecommunications device of a first telecommunications subscriber (implied); sending, from the first telecommunications device to the second telecommunications device, first device information indicating which components of subscriber data the first telecommunications device can receive from the second telecommunications device (section 5.2

Capability exchange, second paragraph);
transmission of subscriber data from the second telecommunications device to the first telecommunications device in accordance with the device information (section 5.2 Capability exchange, fourth paragraph).

The subject matter of claim 1 differs from this disclosure only in that, in the claimed method, the device information also indicates *which components of subscriber data the first telecommunications device would like to receive from the second telecommunications device.*

This feature must, however, be regarded as generally known in the field of transmission technology, since it merely involves a user configuration setting. For example, users of e-mail programs can configure their terminals to download only the text of an e-mail and not any attachments, in order to minimise download time and hence transmission costs. This type of user configuration is normally stored as a "user profile" and is used, for example, in US2002/0044634 (in the search report), together with the features supported by the terminal, so that only the data the user wishes to have is downloaded.

Using this general knowledge, a person skilled in the art would therefore arrive at a method as defined in claim 1.

The subject matter of claim 1 does not therefore appear to involve an inventive step (PCT Article 33(1) and (3)).

3. The difference between method claim 2 and method claim 1 is that, in method claim 2, the device information is sent from the second terminal to the first terminal and then the data is accordingly sent from the first terminal to the second terminal, while, in method claim 1, the device information and data are sent in precisely the reverse directions. This route reversal is, however, disclosed in D1 (see figure 3 and figure 16, for example).
4. Although drafted as device claims, independent claims 14 and 15 are merely repetitions of the subject matter of method claims 1 and 2 respectively. The objections raised under II.1. and II.2 above therefore likewise apply to claims 14 and 15 (with due consideration of II.3 above).
5. The additional features of dependent claims 3 to 13 and 16 to 21 can either be derived directly from the above-mentioned documents or relate to simple embodiments without intrinsic inventive character.

These claims do not therefore contribute an inventive step to the independent claims on which they are dependent and thus do not satisfy the requirements of PCT Article 33(1) and (3).

VERTRAG ÜBER DIE INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT AUF DEM GEBIET DES PATENTWESENS



PCT

INTERNATIONALER VORLÄUFIGER BERICHT ÜBER DIE PATENTIERBARKEIT

REC'D 01 NOV 2004

WIPO PCT

(Kapitel II des Vertrags über die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet

Aktenzeichen des Anmelders oder Anwalts 2002P06135WO		WEITERES VORGEHEN siehe Formblatt PCT/PEA/416	
Internationales Aktenzeichen PCT/DE 03/01877	Internationales Anmeldedatum (Tag/Monat/Jahr)	Prioritätsdatum (Tag/Monat/Jahr) 12.06.2002	
Internationale Patentklassifikation (IPK) oder nationale Klassifikation und IPK H04M3/42			
Anmelder SIEMENS AKTIENGESELLSCHAFT et al.			
<p>1. Bei diesem Bericht handelt es sich um den internationalen vorläufigen Prüfungsbericht, der von der mit der internationalen vorläufigen Prüfung beauftragten Behörde nach Artikel 35 erstellt wurde und dem Anmelder gemäß Artikel 36 übermittelt wird.</p> <p>2. Dieser BERICHT umfaßt insgesamt 7 Blätter einschließlich dieses Deckblatts.</p> <p>3. Außerdem liegen dem Bericht ANLAGEN bei; diese umfassen</p> <p>a. <input checked="" type="checkbox"/> (an den Anmelder und das Internationale Büro gesandt) insgesamt 7 Blätter; dabei handelt es sich um</p> <p><input type="checkbox"/> Blätter mit der Beschreibung, Ansprüchen und/oder Zeichnungen, die geändert wurden und diesem Bericht zugrunde liegen, und/oder Blätter mit Berichtigungen, denen die Behörde zugestimmt hat (siehe Regel 70.16 und Abschnitt 607 der Verwaltungsvorschriften).</p> <p><input type="checkbox"/> Blätter, die frühere Blätter ersetzen, die aber aus den in Feld Nr. 1, Punkt 4 und im Zusatzfeld angegebenen Gründen nach Auffassung der Behörde eine Änderung enthalten, die über den Offenbarungsgehalt der internationalen Anmeldung in der ursprünglich eingereichten Fassung hinausgeht.</p> <p>b. <input type="checkbox"/> (nur an das Internationale Büro gesandt) insgesamt (bitte Art und Anzahl der/des elektronischen Datenträger(s) angeben) 7, der/die ein Sequenzprotokoll und/oder die dazugehörigen Tabellen enthält/enthalten, nur in computerlesbarer Form, wie im Zusatzfeld betreffend das Sequenzprotokoll angegeben (siehe Abschnitt 802 der Verwaltungsvorschriften).</p>			
<p>4. Dieser Bericht enthält Angaben zu folgenden Punkten:</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Feld Nr. I Grundlage des Bescheids</p> <p><input type="checkbox"/> Feld Nr. II Priorität</p> <p><input type="checkbox"/> Feld Nr. III Keine Erstellung eines Gutachtens über Neuheit, erfinderische Tätigkeit und gewerbliche Anwendbarkeit</p> <p><input type="checkbox"/> Feld Nr. IV Mangelnde Einheitlichkeit der Erfindung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Feld Nr. V Begründete Feststellung nach Regel 66.2 a)ii) hinsichtlich der Neuheit, der erfinderischen Tätigkeit und der gewerblichen Anwendbarkeit; Unterlagen und Erklärungen zur Stützung dieser Feststellung</p> <p><input type="checkbox"/> Feld Nr. VI Bestimmte angeführte Unterlagen</p> <p><input type="checkbox"/> Feld Nr. VII Bestimmte Mängel der internationalen Anmeldung</p> <p><input type="checkbox"/> Feld Nr. VIII Bestimmte Bemerkungen zur internationalen Anmeldung</p>			
Datum der Einreichung des Antrags 23.12.2003		Datum der Fertigstellung dieses Berichts 29.10.2004	
Name und Postanschrift der mit der Internationalen Prüfung beauftragten Behörde  Europäisches Patentamt D-80298 München Tel. +49 89 2399 - 0 Tx: 523656 epmu d Fax: +49 89 2399 - 4465		Bevollmächtigter Bediensteter Nash, M Tel. +49 89 2399-2032 	

INTERNATIONALER VORLÄUFIGER BERICHT ÜBER DIE PATENTIERBARKEIT

Internationales Aktenzeichen
PCT/DE 03/01877

Feld Nr. I Grundlage des Berichts

1. Hinsichtlich der **Sprache** beruht der Bericht auf der internationalen Anmeldung in der Sprache, in der sie eingereicht wurde, sofern unter diesem Punkt nichts anderes angegeben ist.
 - ☐ Der Bericht beruht auf einer Übersetzung aus der Originalsprache in die folgende Sprache, bei der es sich um die Sprache der Übersetzung handelt, die für folgenden Zweck eingereicht worden ist:
 - ☐ internationale Recherche (nach Regeln 12.3 und 23.1 b))
 - ☐ Veröffentlichung der internationalen Anmeldung (nach Regel 12.4)
 - ☐ internationale vorläufige Prüfung (nach Regeln 55.2 und/oder 55.3)
2. Hinsichtlich der **Bestandteile*** der internationalen Anmeldung beruht der Bericht auf (*Ersatzblätter, die dem Anmeldeamt auf eine Aufforderung nach Artikel 14 hin vorgelegt wurden, gelten im Rahmen dieses Berichts als "ursprünglich eingereicht" und sind ihm nicht beigelegt*):

Beschreibung, Seiten

1, 3-21 in der ursprünglich eingereichten Fassung
2, 2a eingegangen am 09.06.2004 mit Schreiben vom 09.06.2004

Ansprüche, Nr.

1-21 eingegangen am 09.06.2004 mit Schreiben vom 09.06.2004

Zeichnungen, Blätter

1/3-3/3 in der ursprünglich eingereichten Fassung

☐ einem Sequenzprotokoll und/oder etwaigen dazugehörigen Tabellen - siehe Zusatzfeld betreffend das Sequenzprotokoll

3. ☐ Aufgrund der Änderungen sind folgende Unterlagen fortgefallen:
 - ☐ Beschreibung: Seite
 - ☐ Ansprüche: Nr.
 - ☐ Zeichnungen: Blatt/Abb.
 - ☐ Sequenzprotokoll (*genaue Angaben*):
 - ☐ etwaige zum Sequenzprotokoll gehörende Tabellen (*genaue Angaben*):
4. ☐ Dieser Bericht ist ohne Berücksichtigung (von einigen) der diesem Bericht beigelegten und nachstehend aufgelisteten Änderungen erstellt worden, da diese aus den im Zusatzfeld angegebenen Gründen nach Auffassung der Behörde über den Offenbarungsgehalt in der ursprünglich eingereichten Fassung hinausgehen (Regel 70.2 c)).
 - ☐ Beschreibung: Seite
 - ☐ Ansprüche: Nr.
 - ☐ Zeichnungen: Blatt/Abb.
 - ☐ Sequenzprotokoll (*genaue Angaben*):
 - ☐ etwaige zum Sequenzprotokoll gehörende Tabellen (*genaue Angaben*):

* Wenn Punkt 4 zutrifft, können einige oder alle dieser Blätter mit der Bemerkung "ersetzt" versehen werden.

INTERNATIONALER VORLÄUFIGER BERICHT ÜBER DIE PATENTIERBARKEIT

Internationales Aktenzeichen
PCT/DE 03/01877

Feld Nr. V Begründete Feststellung nach Artikel 35 (2) hinsichtlich der Neuheit, der erfinderischen Tätigkeit und der gewerblichen Anwendbarkeit; Unterlagen und Erklärungen zur Stützung dieser Feststellung

- | | |
|--------------------------------|---|
| 1. Feststellung | |
| Neuheit (N) | Ja: Ansprüche 1-21
Nein: Ansprüche |
| Erfinderische Tätigkeit (IS) | Ja: Ansprüche
Nein: Ansprüche 1-21 |
| Gewerbliche Anwendbarkeit (IA) | Ja: Ansprüche: 1-21
Nein: Ansprüche: |

2. Unterlagen und Erklärungen (Regel 70.7):

siehe Beiblatt

Mit Bezug auf Punkt V.

**Begründete Feststellung nach Artikel 35(2) hinsichtlich der Neuheit, der
erfinderischen Tätigkeit und der gewerblichen Anwendbarkeit; Unterlagen
und Erläuterungen zur Stützung dieser Feststellung**

I

Die folgenden im Recherchenbericht zitierten Dokumente sind in diesem Bericht
berücksichtigt worden:

- D1: WO 99 45687 A (YABLON JAY R) 10. September 1999 (1999-09-10)
D2: ANONYMOUS: 'H.245: Control Protocol for multimedia communication' ITU-
T RECOMMENDATION H.245, XX, XX, Mai 1999 (1999-05), XP002199601
Gefunden im Internet: <URL:http://www.ihserc.com> [gefunden am 2002-05-
22]

II

1. Der Gegenstand des Anspruchs 1 beruht nicht auf einer erfinderischen Tätigkeit
im Sinne von Artikel 33(3) PCT.

Das Dokument D1 (siehe insbesondere die Abbildung 16 wie auch Abbildung 3)
offenbart **folgende** Merkmale des Anspruchs 1:

*Verfahren zum identifizieren eines Telekommunikationsteilnehmers mit
folgenden Schritten:*

*Signalisieren eines Rufes von einem zweiten Telekommunikationsgerät
eines zweiten Telekommunikationsteilnehmers zu einem ersten
Telekommunikationsgerät eines ersten Telekommunikationsteilnehmers
(Abbildung 16);*

*Senden von ersten Geräteinformationen von dem ersten zu dem zweiten
Telekommunikationsgerät, die angeben, welche Bestandteile von
Teilnehmerdaten das erste Telekommunikationsgerät von dem zweiten*

Telekommunikationsgerät empfangen kann (Abbildung 16, Step 1 b, g "I'm not equipped for video. Send the rest with an identifying field" d.h. schicke alle Daten außer den Videodaten);

Übertragen von Teilnehmerdaten von dem zweiten zu dem ersten Telekommunikationsgerät gemäß den Geräteinformationen (Abbildung 16, Step 2).

Der Gegenstand des Anspruchs 1 unterscheidet sich von dieser Offenbarung lediglich dadurch, daß das beanspruchte Verfahren darüber hinaus vorsieht, *welche Bestandteile von Teilnehmerdaten das erste Telekommunikationsgerät von dem zweiten Telekommunikationsgerät empfangen möchte*.

Dieses Merkmal ist jedoch auf dem Gebiet der Übertragungstechnik als allgemein bekannt anzusehen, da es sich lediglich um eine Benutzerkonfigurationseinstellung handelt. Z.B. können Benutzer von Email-Programmen konfigurieren, daß sie nur den Text einer Email herunterladen und eventuell angehängte Anlagen nicht herunterladen, um so Downloadzeit und damit Übertragungskosten zu minimieren. Diese Art von Benutzerkonfiguration wird typischerweise als "User Profile" abgespeichert und wird z.B. in Dokument US2002/0044634 (im Recherchenbericht) benutzt zusammen mit den Merkmalen, die das Endgerät unterstützt, um nur die Daten herunterzuladen, die der Benutzer haben möchte.

Der Fachmann würde daher unter Einsatz dieses Allgemeinwissens zu einem Verfahren gemäß Anspruch 1 kommen.

Daher läßt der Gegenstand des Anspruchs 1 keine erfinderische Tätigkeit erkennen (Artikel 33(1) und (3) PCT).

2. Wie unten erläutert kann der oben gemachte Einwand bezüglich erfinderische Tätigkeit im Sinne von Artikel 33(3) PCT ebenso mit Dokument D2 gemacht werden.

Das Dokument D2 (siehe insbesondere Kapitel 5.2) offenbart **folgende** Merkmale des Anspruchs 1:

Verfahren zum identifizieren eines Telekommunikationsteilnehmers mit folgenden Schritten:

Signalisieren eines Rufes von einem zweiten Telekommunikationsgerät eines zweiten Telekommunikationsteilnehmers zu einem ersten Telekommunikationsgerät eines ersten Telekommunikationsteilnehmers (implizit);
Senden von ersten Geräteinformationen von dem ersten zu dem zweiten Telekommunikationsgerät, die angeben, welche Bestandteile von Teilnehmerdaten das erste Telekommunikationsgerät von dem zweiten Telekommunikationsgerät empfangen kann (Kapitel 5.2 Capability exchange, Absatz 2);
Übertragen von Teilnehmerdaten von dem zweiten zu dem ersten Telekommunikationsgerät gemäß den Geräteinformationen (Kapitel 5.2 Capability exchange, Absatz 4).

Der Gegenstand des Anspruchs 1 unterscheidet sich von dieser Offenbarung lediglich dadurch, daß das beanspruchte Verfahren darüber hinaus vorsieht, *welche Bestandteile von Teilnehmerdaten das erste Telekommunikationsgerät von dem zweiten Telekommunikationsgerät empfangen möchte.*

Dieses Merkmal ist jedoch auf dem Gebiet der Übertragungstechnik als allgemein bekannt anzusehen, da es sich lediglich um eine Benutzerkonfigurationseinstellung handelt. Z.B. können Benutzer von Email Programmen konfigurieren, daß sie nur den Text einer Email herunterladen und eventuell angehängte Anlagen nicht herunterladen, um so Downloadzeit und damit Übertragungskosten zu minimieren. Diese Art von Benutzerkonfiguration wird typischerweise als "User Profile" abgespeichert und wird z.B. in Dokument US2002/0044634 (im Recherchenbericht) benutzt zusammen mit den Merkmalen, die das Endgerät unterstützt, um nur die Daten herunterzuladen, die der Benutzer haben möchte.

Der Fachmann würde daher unter Einsatz dieses Allgemeinwissens zu einem Verfahren gemäß Anspruch 1 kommen.

Daher läßt der Gegenstand des Anspruchs 1 keine erfinderische Tätigkeit erkennen (Artikel 33(1) und (3) PCT).

3. Der Unterschied zwischen Verfahrensanspruch 2 und Verfahrensanspruch 1 besteht dadrin, daß die Geräteinformationen vom zweiten zum ersten Engerät gesendet werden und dann die Daten entsprechend vom ersten zum zweiten

Endgerät gesendet werden und beim Verfahrensanspruch 1 die Geräteinformationen und Daten genau im umgekehrter Richtung gesendet werden. Diese Richtungsumkehr wird aber in Dokument D1 offenbart, siehe z.B. Figur 3 und Figur 16.

4. Obwohl als Geräteanspruch verfaßt, stellt der Gegenstand des unabhängigen Anspruchs 14 und entsprechend Anspruch 15 lediglich eine Wiederholung des Gegenstandes des Verfahrensanspruches 1 respektive 2 dar. Somit gelten die unter II.V.1 und 2 erhobenen Einwände ebenfalls für den Anspruch 14 sowie 15 (unter Berücksichtigung von Punkt II.V.3).
5. Die zusätzlichen Merkmale der abhängigen Ansprüche 3 bis 13, 16 bis 21 sind entweder direkt aus den oben zitierten Dokumenten ableitbar oder betreffen einfache Ausführungsformen ohne eigenen erfinderischen Charakter.

Diese Ansprüche fügen demgemäß den unabhängigen Ansprüchen von denen sie abhängen keinen erfinderischen Schritt hinzu und erfüllen somit nicht die Erfordernisse des Artikels 33(1) und (3) PCT.

Patentansprüche

1. Verfahren zum Identifizieren eines Telekommunikations-
teilnehmers mit folgenden Schritten:

5

- Signalisieren (Schritt 0) eines Rufs von einem zweiten Telekommunikationsgerät eines zweiten Telekommunikations-
teilnehmers zu einem ersten Telekommunikationsgerät eines
ersten Telekommunikationsteilnehmers;

10

- Senden (Schritt II) von ersten Geräteinformationen (GI1)
von dem ersten (MFG1) zu dem zweiten (MFG2) Telekommuni-
kationsgerät, die angeben, welche Bestandteile von Teil-
nehmerdaten (TD2) des zweiten Telekommunikationsteilneh-
mers das erste Telekommunikationsgerät von dem zweiten
Telekommunikationsgerät empfangen möchte;

15

20

- Übertragen (Schritt III) von Teilnehmerdaten (TD2) von
dem zweiten (MFG2) zu dem ersten (MFG1) Telekommunikati-
onsgerät gemäß den ersten Geräteinformationen (GI1).

2. Verfahren zum Identifizieren eines Telekommunikations-
teilnehmers, mit folgenden Schritten:

25

- Signalisieren (Schritt 0) eines Rufs von einem zweiten Telekommunikationsgerät eines zweiten Telekommunikations-
teilnehmers zu einem ersten Telekommunikationsgerät eines
ersten Telekommunikationsteilnehmers;

30

- Senden (Schritt I) von zweiten Geräteinformationen (GI2)
von dem zweiten (MFG2) zu dem ersten (MFG1) Telekommuni-
kationsgerät, die angeben, welche Bestandteile von Teil-
nehmerdaten (TD1) des ersten Telekommunikationsteilneh-
mers das zweite Telekommunikationsgerät von dem ersten
Telekommunikationsgerät empfangen möchte;

35

- Übertragen (Schritt IV) von Teilnehmerdaten (TD1) von dem ersten (MFG1) zu dem zweiten (MFG2) Telekommunikationsgerät gemäß den zweiten Geräteinformationen (GI2).
- 5 3. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 2,
bei dem die Teilnehmerdaten (TD1, TD2) multimediale Inhalte umfassen.
- 10 4. Verfahren nach Anspruch 3,
bei dem die multimedialen Inhalte Text-Daten und/oder Audio-Daten und/oder Videodaten umfassen.
- 15 5. Verfahren nach Anspruch 4,
bei dem die Teilnehmerdaten (TD1, TD2) als Bestandteile Titel, Name, Vorname, Firma, Funktion, E-Mail-Adresse, Anrufgrund, Sprachinformationen oder Bildinformationen eines Telekommunikationsteilnehmers umfassen.
- 20 6. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 5,
bei dem das erste (MFG1) und/oder das zweite (MFG2) Telekommunikationsgerät Übertragungsinformationen (UI1, UI2) speichern, die angeben, welche Teilnehmerdaten von dem jeweiligen anderen Telekommunikationsgerät übertragen worden sind.
- 25 7. Verfahren nach Anspruch 6,
bei dem die Übertragungsinformationen (UI1, UI2) von einem zu dem jeweiligen anderen Telekommunikationsgerät mit den Teilnehmerdaten übertragen werden.
- 30 8. Verfahren nach Anspruch 6 oder 7,
bei dem den jeweiligen Übertragungsinformationen (UI1, UI2) historische Daten zugewiesen werden, die die übertragenen Teilnehmerdaten (TD1, TD2) kennzeichnen.
- 35 9. Verfahren nach Anspruch 8,
bei dem in einem jeweiligen Telekommunikationsgerät die historischen Daten der dort gespeicherten Übertragungsinforma-

tionen in die zu übertragenden Geräteinformationen (GI1, GI2) des Telekommunikationsgerät aufgenommen werden.

10. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 9,
5 bei dem einem Telekommunikationsgerät zugeordneten zu übertragenden Teilnehmerdaten aktuelle historische Daten zugewiesen werden.
11. Verfahren nach Anspruch 9 in Verbindung mit Anspruch
10 10, mit folgenden Schritten:
- Vergleichen der aktuellen historischen Daten von einem Telekommunikationsgerät zugeordneten zu übertragenden Teilnehmerdaten mit historischen Daten von empfangenen
15 Geräteinformationen des jeweiligen anderen Kommunikationsgeräts;
 - Durchführen des Schritts des Übertragens (Schritt III, IV) von bestimmten Teilnehmerdaten nur in Bezug auf die
20 Teilnehmerdaten, deren aktuelle historische Daten mit den historischen Daten von von dem jeweiligen anderen Telekommunikationsgerät empfangenen Geräteinformationen nicht übereinstimmen.
- 25 12. Verfahren nach einem der Ansprüche 8 bis 11, bei dem die historischen Daten Zeitangaben oder Versionsangaben umfassen.
13. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 12,
30 bei dem das erste (MFG1) und/oder das zweite (MFG2) Telekommunikationsgerät Freigabeinformationen speichern, die angeben, welche Teilnehmerdaten zu dem jeweiligen anderen Telekommunikationsgerät übertragen werden sollen.
- 35 14. Telekommunikationsgerät (MFG2) zum Identifizieren eines Telekommunikationsteilnehmers, mit folgenden Merkmalen:

- einem ersten Speicher (SP) zum Speichern von Teilnehmerdaten (TD2);
- 5 - einer Einrichtung (KM) zum Empfangen von ersten Geräteinformationen (GI1) eines weiteren Telekommunikationsgeräts, die angeben, welche Bestandteile von Teilnehmerdaten (TD2) das weitere Telekommunikationsgerät empfangen möchte;
- 10 - einer Einrichtung (KM) zum Übertragen von bestimmten Teilnehmerdaten (TD2) aus dem ersten Speicher an das weitere Telekommunikationsgerät (MFG1) in Abhängigkeit der von diesem empfangenen ersten Geräteinformationen (GI1).
- 15 15. Telekommunikationsgerät (MFG2) zum Identifizieren eines Telekommunikationsteilnehmers, mit folgenden Merkmalen:
 - einem zweiten Speicher (SP) zum Speichern von für das Telekommunikationsgerät spezifischen zweiten Geräteinformationen (GI2), die angeben, welche Bestandteile von Teilnehmerdaten (TD1) das Telekommunikationsgerät empfangen möchte;
 - 20 - einer Einrichtung (KM) zum Übertragen der zweiten Geräteinformationen (GI2) aus dem zweiten Speicher an das weitere Telekommunikationsgerät (MFG1);
 - 25 - einer Einrichtung (KM) zum Empfangen von Teilnehmerdaten (TD1) des weiteren Kommunikationsgeräts (MFG1) in Abhängigkeit der an dieses übertragenen zweiten Geräteinformationen (GI2).
 - 30
- 16. Telekommunikationsgerät nach Anspruch 14 oder 15, bei dem die in dem ersten Speicher enthaltenen Teilnehmerdaten multimediale Inhalte umfassen.
- 35 17. Telekommunikationsgerät nach Anspruch 16,

bei dem die multimedialen Inhalte Text-Daten und/oder Audio-Daten und/oder Videodaten umfassen.

18. Telekommunikationsgerät nach Anspruch 17,
5 bei dem die Teilnehmerdaten als Bestandteile Titel, Name, Vorname, Firma, Funktion, E-Mail-Adresse, Sprachinformationen oder Bildinformationen eines Teilnehmers umfassen.
19. Telekommunikationsgerät nach einem der Ansprüche 14 bis
10 18, ferner mit einem dritten Speicher (SP) zum Speichern von Übertragungsinformationen (UI1), die angeben, welche Teilnehmerdaten von einem weiteren Telekommunikationsgerät übertragen worden sind.
- 15 20. Telekommunikationsgerät nach einem der Ansprüche 14 bis 19, das als ein Mobilfunkgerät ausgebildet ist.
21. Telekommunikationsgerät nach Anspruch 20,
das gemäß dem UMTS-Standard oder GSM-Standard, insbesondere
20 in Verbindung mit dem GPRS-Standard, arbeitet.

sierung zu dem Kommunikationsgerät eines bestimmten Empfängers übertragen. Derartige Identifikationsinformationen können beispielsweise Name, Firma, E-Mail-Adresse usw. in Textform, jedoch auch andere spezifische Informationen in Form von Audiodaten oder Bilddaten enthalten.

Als nachteilig bei einem derartigen Verfahren zur Rufsignalisierung, bei dem ein Anrufer dem Empfänger alle ihm zur Verfügung stehenden Identifikationsinformationen bzw. Teilnehmerdaten übermittelt, stellt sich heraus, dass der Anrufer ungeachtet der Leistungsfähigkeit des Telekommunikationsgeräts des Empfängers bei jedem Anruf bzw. bei jeder Rufsignalisierung eine große Datenmenge überträgt. Neben der Tatsache, dass eine Übertragung großer Datenmengen kostspielig für den Anrufer ist, ist es möglich, dass das Telekommunikationsgerät des Empfängers gar nicht in der Lage ist, die gesamten übermittelten Anruferdaten zu verarbeiten. Weist das Telekommunikationsgerät des Empfängers beispielsweise keine oder keine geeignete Anzeigeeinrichtung auf, so ist es nicht in der Lage, vom Anrufer übertragene Bilddateien anzuzeigen, was die Übertragung von Bilddaten bei einem derartigen Empfänger unangemessen bzw. überflüssig macht.

Die Dokumente WO 99/45687 und "ANONYMOUS: 'H.245: Control Protocol for multimedia communication' ITU-T RECOMMENDATION H.245, XX, XX, Mai 1999 (1999-05), XP002199601" offenbaren, vor dem Aufbau einer Kommunikationsverbindung, z.B. in Form einer Sprach- oder Videoverbindung zwischen zwei Endgeräten die Eigenschaften oder Fähigkeiten der Endgeräte auszutauschen, um sicherzustellen, dass die vom jeweiligen anderen Endgerät gesendeten Signale korrekt empfangen werden.

Es ist nun die Aufgabe der vorliegenden Erfindung, eine Möglichkeit zu schaffen, die eine Teilnehmeridentifikation von an einer Telekommunikationsverbindung beteiligten Teilnehmern bei einem minimierten Datenfluss ermöglicht.

→ 2a

Diese Aufgabe wird durch ein Verfahren gemäß Anspruch 1 oder 2 sowie durch ein Telekommunikationsgerät gemäß Anspruch 14 oder 15 gelöst. Vorteilhafte Ausgestaltungen sind Gegenstand der Unteransprüche.

5

Dabei umfasst ein Verfahren zum Identifizieren eines Telekommunikationsteilnehmers gemäß einem ersten Aspekt folgende Schritte. Zunächst wird von einem zweiten Telekommunikationsgerät eines zweiten Telekommunikationsteilnehmers (dem